

LAND IM FOKUS

**Irak steckt 5 Mrd USD
in die Stromversorgung**

SEITE 3

RUSSLAND

**Schwieriges Umfeld für
Kunststoffverarbeiter**

SEITE 7

SCHWEDEN

**Der Baubranche steht ein
neuer Höhenflug bevor**

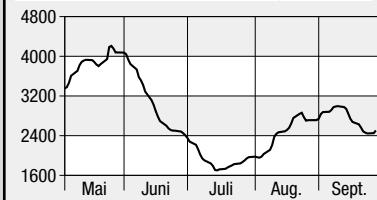
SEITE 11

LIBANON

**Südkoreanische
Autos sind heiß begehrt**

SEITE 15

BALTIC DRY INDEX ↗ 2504



ISRAEL / ELEKTRO

Haushaltsgerätemarkt bricht alle Rekorde

Verbrauchseffizienz muss steigen / Von Wladimir Struminski

JERUSALEM (NfA/gtai)--Die Weltwirtschaftskrise hat die israelischen Käufer von Elektrohaushaltsgeräten kaum beeindruckt. Nach Überwindung der Flaute streben die Importe in diesem Jahr einem neuen Rekord entgegen. Auch für die kommenden Jahre sind die Aussichten günstig. Derweil sind eine erhebliche Verschärfung der Stromverbrauchsnormen und Beihilfen für den Modellwechsel geplant. Deutschland gehört zu den wichtigsten Lieferländern.

Die Wirtschaftskrise des vergangenen Jahres bremste den Importboom bei Elektrohaushaltsgeräten nur kurzfristig ab. Bei einem Wert von 438 Mio USD büßten die Importe in laufenden Dollarpreisen gerade mal 2,7% ein. Die Erholung, die sich bereits in der zweiten Jahreshälfte des vergangenen Jahres abzeichnete, setzte sich in diesem Jahr fort. Wenn der Trend anhält, ist eine Steigerung der Auslandsbezüge auf rund 480 Mio USD zu erwarten.

Für die kommenden Jahre wird ein anhaltendes Marktwachstum in diesem Segment erwartet. Allerdings gilt zu bedenken, dass sich das Wachstumspotenzial einzelner Produkte in hohem Maße nach landesspezifischen Vorlieben rich-

tet. Firmen, die den israelischen Markt betreten wollen, können sich mit Hilfe einer Reihe von Marktforschungsinstituten über die Situation ihrer Fabrikate informieren.

Bei Waschmaschinen und Kühl- schränken entfällt der Umsatz praktisch nur auf Ersatzkäufe. Im Jahr 2009 besaßen 95% der Haushalte eine Waschmaschine. Bei Kühl- schränken betrug die Besitzquote 99,9%. Bei Geschirrspülmaschinen lässt die besonders hohe Diskrepanz zwischen armen und vermögenden Haushalten auf hohen Nachholbedarf schließen, der mit steigendem Lebensstandard für ein statthaftes Neuerwerbspotenzial sorgen wird. Der kombinierte Koch- und Backherd gilt als ein Arme-Leute-Pro-

dukt, während besser situierte Familien auf zwei Herde zurückgreifen.

Im Sommer legte das Infrastrukturministerium einen umfassenden Plan zur Steigerung der landesweiten Energieeffizienz vor, zu dem auch Verbrauchseinsparungen bei Elektrohaushaltsgeräten gehören. Zu diesem Zweck regte das Ressort eine Senkung der für verschiedene Geräte geltenden Verbrauchsobergrenzen an. Nach Feststellung des Ressorts genügen moderne Fabrikate

den Anforderungen. Falls sie verabschiedet werden, können die neuen Normen „Stromfresser“ vom Markt verdrängen. Gleichzeitig schlägt das Ministerium vor, einkommensschwächere Haushalte beim Erwerb stromeffizienter Modelle zu unterstützen. Ein Modell ist die Kaufsubventionierung für Familien, die Sozialhilfe erhalten. Damit wären rund 600.000 der insgesamt 2,1 Mio Haushalte beihilfeberechtigt.

Fortsetzung auf Seite 14

CHINA / METALLE

**Export Seltener Erden
nach Japan wieder erlaubt**

BEIJING (NfA/Dow Jones)--Seit Mittwoch dürfen japanische Unternehmen beim chinesischen Zoll wieder Anträge für den Export von Seltenern Erden nach Japan stellen. Dies berichtete die Wirtschaftszeitung „Nikkei“ unter Berufung auf ein japanisches Handelsunternehmen. In der vergangenen Woche hatte die Volksrepublik China die Ausfuhr von Seltenern Erden nach Japan gestoppt. Experten vermuten einen Zusammenhang zu dem aktuellen Seestreit zwischen den beiden Staaten und der Festnahme eines chinesischen Kapitäns.

Laut dem Blatt bleiben Japans Handelsunternehmen trotz des vorläufigen Durchbruchs besorgt. „Wir sind immer noch nicht sicher, ob die Exporte von Seltenern Erden tatsächlich wieder aufgenommen werden“, zitiert „Nikkei“ ein Mitglied der Geschäftsführung eines japanischen Handelshauses. In China werden rund 97% der weltweiten Seltenernproduktion gefördert. Eine drastische Minderung der Exportquoten für die in Batterien und Computern benötigten Metalle um 72% hatte in den vergangenen Monaten zu einer Preisexplosion am Weltmarkt geführt.

kcr/NfA/30.9.2010

AUSSENWIRTSCHAFT AKTUELL

Nordex liefert zwölf Windräder auf irische Insel

DÜSSELDORF (Dow Jones)--Der Windanlagenbauer Nordex liefert Windräder nach Irland. Insgesamt sollen zwölf Anlagen mit einer Leistung von je 2,5 MW Anfang kommenden Jahres in Nordirland und Irland errichtet werden, wie das Norderstedter TecDAX-Unternehmen am Mittwoch mitteilte. Finanzielle Details des Auftrags wurden von der Nordex SE nicht veröffentlicht.

NfA/30.9.2010

Caterpillar baut Werk für kleine Bagger in China

CHICAGO (Dow Jones)--Wegen der hohen Nachfrage nach kleinen Baggern in China wird die Caterpillar Inc ein neues Werk in der Volksrepublik errichten. Ab 2012 sollen in Wujiang hydraulische Bagger mit unter 8 t Gewicht montiert werden, wie der weltgrößte Baumaschinenhersteller am Mittwoch mitteilte. Bislang wurde der chinesischen Markt für diese Gerätekategorie von den Caterpillar-Werken Xuzhou in China und Sagami in Japan beliefert.

NfA/30.9.2010

US-Marine ordert bei Boeing 124 Kampf-Jets

CHICAGO (Dow Jones)--Der US-Flugzeughersteller Boeing hat einen milliardenschweren Auftrag von der US-Marine erhalten. Der Konzern aus Chicago werde zwischen 2012 und 2015 insgesamt 124 Kampfflugzeuge liefern, teilte die Boeing Co mit. Der Auftrag habe ein Gesamtvolumen von 5,3 Mrd USD.

NfA/30.9.2010

WELT / KONSUMGÜTER

Vor allem in Südeuropa findet H&M keine neuen Standorte

STOCKHOLM (Dow Jones)--Der schwedische Modekonzern Hennes & Mauritz (H&M) hat seinen Gewinn im dritten Quartal deutlich gesteigert, dabei die Gewinnerwartungen der Analysten jedoch verfehlt. Nach Angaben vom Mittwoch stieg der Nettogewinn im dritten Quartal um 23% auf 4,24 Mrd SEK (rund 462 Mio EUR), während Analysten mit 4,53 Mrd SEK gerechnet hatten.

Wegen Verzögerungen beim Bau von neuen Einkaufszentren wird die Hennes & Mauritz AB im laufenden Jahr weniger neue Filialen eröffnen als zunächst geplant. H&M hat in den vergangenen Jahren mit zahlreichen neuen Geschäften vor allem in Schwellenländern expandiert. Ursprünglich wollte das Unternehmen im laufenden vierten Quartal 140 Geschäfte eröffnen und 10 schließen. Insbesondere in Südeuropa fehle es jedoch an attraktiven Standorten.

NfA/30.9.2010

DEUTSCHLAND / FINANZIERUNG

Ifo-Chef Sinn: „Deutschland bleibt die Kreditklemme erspart“

MÜNCHEN (Dow Jones)--Für die deutschen Unternehmen ist es im September leichter geworden, Kredite zu erhalten. Im September ist die Kreditlinie für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands zum neunten Mal in Folge gesunken, wie das Ifo Institut für Wirtschaftsforschung am Mittwoch mitteilte. 29% der befragten Unternehmen beurteilten die Kreditvergabe der Banken als restriktiv. Das sind 0,5 Prozentpunkte weniger als im August.

„Deutschland bleibt die Kreditklemme erspart, unter der die Länder der südwestlichen Peripherie Europas leiden“, erklärte Ifo-Präsident Hans-Werner Sinn. Das liegt aus Sicht des Ifo-Präsidenten daran, dass die risikobewusster gewordenen Banken die deutschen Ersparnisse, die bislang überwiegend ins Ausland flossen, wieder verstärkt im Inland unterzubringen versuchen.

Im verarbeitenden Gewerbe gelangen große und mittelgroße Firmen einfacher an Bankkredite. Bei den großen Unternehmen ist die Sinn: „Ersparnisse Hürde um 1,2 fließen zurück nach Deutschland.“ te auf 30,8% und bei den mittelgroßen auf 27,2% gesunken. Für kleine Firmen jedoch ist der Kreditzugang schwieriger. Bei Kleinunternehmen ist die Kreditlinie um 0,8 Prozentpunkte auf 29,7% gestiegen. Am deutlichsten hat sich die Situation, an Kredite zu gelangen, im Bauhauptgewerbe verbessert. Die Kreditlinie nahm um 3,6 Prozentpunkte auf 35% ab.

NfA/30.9.2010



LAND IM FOKUS: IRAK

KONJUNKTUR

Wirtschaftliche Lage noch immer schlechter als vor 2003

Unsicherheit belastet Entwicklung / Regierung hat keine volle Kontrolle über Finanzen / Von Christian Glosauer

BAGDAD (NfA/gtai)--Die mangelnde Sicherheit in Irak belastet die wirtschaftliche Entwicklung im Land. Dringend notwendige Investitionen vor allem in die Infrastruktur werden nicht getätigt oder hinausgezögert. Die wichtige Landwirtschaft leidet unter der seit drei Jahren anhaltenden Dürre. Gleichzeitig ist die Wasserversorgung der Bevölkerung nicht gesichert. Langfristige Perspektiven für das Land werden zwischen diversen Einflussgruppen, Nachbarstaaten sowie der irakischen politischen Führung zerrieben. Auch 2011 verspricht für Irak ein schwieriges Jahr zu werden.

Grundlegende Fragen sind nicht geklärt. Daran haben die Wahlen im Frühjahr nichts geändert, da keine regierungsfähige Mehrheit zustande kam. Die Bevölkerung hat ande re Sorgen und ist trotz vermeintlich besserer Sicherheitslage mit dem täglichen Überlebenskampf beschäftigt. Lackmustest für eine grundlegende Besserung der Situation im Lande wird die Rückkehrbereitschaft der rund 2 Mio irakischen Flüchtlinge aus den Nachbarländern vor allem in Syrien und Jordanien sein. Ihre Einschätzung über die weiteren Aussichten in ihrer Heimat kann daran abgelesen werden, dass noch kein nennenswerter Rückstrom nach Irak trotz schwieriger Lebenssituation in den Gastländern zu beobachten ist.

Zentralregierung fehlt es an Stärke und Legitimation

Zentrifugalkräfte im Norden mit den Kurden und Süden mit den Schiiten in einer ohnehin von Stämmen geprägten Gesellschaft werden von ausländischer Einflussnahme durch die USA, Iran oder die Türkei noch überlagert und verstärkt. Die Zentralregierung ist noch zu schwach, in den Augen eines Groß-

Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Irak (in Mio. Euro)			
SITC-Pos.	Warenbenennung	2009	Veränderung *
0 bis 9	Insgesamt	582,0	+91,7%
0	Nahrungsmittel	30,6	+1187,4%
54	Arzneimittel	25,1	+2,0%
51 bis 59	Chemische Erzeugnisse	49,6	+5,4%
69	Metallwaren	10,1	+85,8%
71 bis 74	Maschinen	174,0	+165,1%
75+76+776	Elektronik	29,5	-44,1%
77 minus 776	Elektrotechnik	50,0	+37,6%
78	Kfz und -Teile	148,1	+236,5%
87	Mess- und Regeltechnik	29,0	+24,8%

* im Vergleich zur Vorjahresperiode

Quellen: DeStatistis; Berechnung von Germany Trade & Invest

teils der Bevölkerung nicht hinreichend legitimiert und gilt vor allem bei den Sunniten als Kollaborationsregierung mit der Besatzungsmacht. Kurzfristiges Denken herrscht beim politischen Personal vor, bei dem schwer zu unterscheiden ist, ob sie im Landesinteresse oder als Geschäftsleute im eigenen Auftrag unterwegs sind.

Der Teil-Abzug von US-Truppen ändert nichts an der Realität der Besatzung. Es verbleiben weiterhin 50.000 Soldaten als „Berater“ im

Land. Dazu kommen geschätzte 100.000 Söldner privater Armeen. Die USA haben 94 Basen im Lande errichtet, einige davon als Großeinrichtungen mit autonomer Infrastruktur. Gleichzeitig ist in Bagdad die größte US-Botschaft der Welt mit 2.000 Beschäftigten auf 42 ha Fläche in der „Grünen Zone“ ent-

Reserve Bank of New York gehalten werden. Von diesen Zuflüssen werden 5% in den Wiedergutmachungsfonds für den Überfall auf Kuwait abgezweigt, der von der United Nations Compensation Commission (UNCC) verwaltet wird. Bagdad drängt auf eine Verringerung oder vollständige Abschaffung der Kompensationszahlungen, von denen bislang vor allem Kuwait mit über 25 Mrd USD Hauptnutznießer ist. Nach Einschätzung von Beobachtern besitzt Irak noch nicht den vollen Durchgriff auf die eigenen Finanzen.

Auch fast sieben Jahre nach dem Sturz Saddam Husseins ergibt sich noch kein klares Bild über den weiteren Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung Iraks. Allerdings geben die Fakten wenig Anlass zu Optimismus. Die wirtschaftliche Lage der noch im Land verbliebenen Bürger ist nach wie vor schlechter als vor 2003. Nach Angaben der UN ist die Zahl der in extremer Armut lebenden Iraker zwischen 2005 und 2007 von 15 auf 18% der Bevölkerung gestiegen. Weiterhin ist Leib und Leben der Bürger vor allem in der Zentralregion einschließlich Bagdad tagtäglich bedroht. Die Zentralregierung ist schwach und das Land droht weiter in seine einzelnen konfessionellen oder ethnischen Bestandteile auszseinanderzudriften.

Vor diesem Hintergrund sind die Wachstumszahlen und Prognosen, die der Internationale Währungsfonds (IWF) vom April für Irak veröffentlicht, mit hoher Unsicherheit behaftet, insbesondere auch des-

halb, weil die offizielle Statistik nur in Ansätzen existiert. Große Teile der Wirtschaftstätigkeit finden ohne statistische Erfassung statt. Das gilt nicht zuletzt auch für Produktion und Export von Erdöl, bei dem die entsprechenden Messeinrichtungen an den Erdölfeldern und Verladestationen seit Jahren mehr oder weniger außer Betrieb sind. Die Reparatur der Zählwerke wurde immer wieder verzögert, und dies nicht nur aus technischen Gründen.

IWF erwartet für 2010
Wachstum von 7,3%

Für dieses Jahr geht der IWF von einem realen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 7,3% aus, für 2011 soll sich die „Expansion“ auf 7,9% beschleunigen. Diese Zahlen haben in einem Land, in dem die Basisinfrastruktur nicht gewährleistet ist, keine große Relevanz. Im deutschen Außenhandel mit Irak zeigte sich 2009 jedoch ein starker Aufwärtstrend. Allerdings bleibt das Niveau der deutschen Lieferungen weit hinter dem Potenzial zurück und ist nur ein blasses Abbild der 80er-Jahre, als jahrelang Waren für Mrd nach Bagdad geliefert wurden. 2008 waren die deutschen Ausfuhren auf 303 Mio EUR gesunken nach 319 Mio im Vorjahr. 2009 konnten sich die Exporte wieder mit immerhin 582 Mio EUR deutlich erholen. In den ersten sechs Monaten 2010 lagen die deutschen Lieferungen bei 300,8 Mio EUR, was auf eine leichte Steigerung gegenüber 2009 hindeutet. C.G./NfA/30.9.2010

MÄRKTE

	Seite		Seite		Seite		Seite
Asien-Pazifik		Japan		Deutsche Kehag baut „grünes“		Ungarn	
ADB erhöht Asiens Wachstumsprognose	8	Kreditprogramm der Bank of Japan zeigt wenig Wirkung	9	Kraftwerk	7	Regierung strebt beim Klimaschutz das Machbare an	5
Balkanstaaten		Geschäftsklima unerwartet deutlich aufgehellt	10	Schweden		USA	
Autobahnbrücke ausgeschrieben	4	Kosovo		Baumbranche setzt zum nächsten Höhenflug an	10	Boeing erhält Auftrag über 5,3 Mrd USD von US-Marine	1
Brasilien		Telekom Austria		Serben		Berufungsgericht erlaubt Förderung von Stammzellenforschung	13
Architekten lassen sich nichts von Deutschen vormachen	13	an PTK interessiert	5	Reifenwerk in Vojvodina erweitert Kapazitäten	6	Bayer erhält FDA-Zulassung für Verhütungspille Beyaz	13
Großbritannien		Libanon		Neue Werke in der Gemeinde Sremska Mitrovica geplant	7	Gerdau kauft Werk in Kalifornien	13
Callcenter erwarten Wachstum	11	Pkw-Markt erholt sich wieder	15	Singapur		Vietnam	
Chef der britischen Bankenaufsicht für Finanztransaktionssteuer	11	Norwegen		Mehr Fördergelder für Wissenschaft auf Weltklasse-Niveau	10	Hohe Investitionsbereitschaft trotz Mängeln	8
Indien		Norwegens Zentralbank verklagt Citigroup auf Schadenersatz	12	Slowenien		Inseljuwel Con Dao durch Ausbaupläne gefährdet	9
Kupferverbrauch soll in einem Jahr um 15% steigen	9	Österreich		Slowakische Republik		VR China	
Irak		Produktion legt im Juli kräftig zu	11	Regierung: Beamtenstreik ist billiger als Lohnplus	6	Volksrepublik hebt Exportstopp für Seltene Erden auf	1
Wirtschaftliche Lage noch immer schlechter als vor 2003	2	Osteuropa		Spanien		Caterpillar baut neues Werk	1
Ministerium investiert 5 Mrd USD in Ausbau der Stromversorgung	3	Sicherheitslücken bei Telekom in Südosteuropa	5	Evotec schließt Forschungsabkommen mit spanischer Almirall	12	Rusal plant Kauf chinesischer Aktien	8
Weltbank schätzt Investitionsbedarf für Wassersektor auf 15 Mrd USD	3	US-Ölfirma Chevron baut in Polen Förderschacht	7	Taiwan		Gasverbrauch steigt rasant	8
Lafarge beginnt Sanierung von Zementwerk Kerbala	14	Polen		Zwei staatliche chinesische Banken dürfen öffnen	10	Chinesisches VW-Joint-Venture ruft 24.136 Fabia-Modelle zurück	8
Nadschaf wird für Kulturhauptstadt 2012 restauriert	14	Portugal		Türkei		Importe von Eisenerz stagnieren	10
Türkei verhindert kurdische Gas-Exporte	15	OECD fordert Fortsetzung des Konsolidierungskurses	11	Ankara versucht sich im Bergbau vor Bodenspekulanten zu schützen	14	Welt	
Israel		Russland		Verbindung mit Griechenland und Bulgarien steht	14	H&M eröffnet weniger neue Filialen	1
Markt für Haushaltsgeräte vor neuen Rekorden	1	Investoren bleiben fern	4	Ukraine		Neue Incoterms werden vorgestellt	16
400 Mio EUR fließen in alternative Antriebe	14	Kunden stehen Schlange für den neuen VW Polo Sedan	4	Ukraine		Severstal bringt Goldsparte an die Börse	16
		Schwieriges Umfeld für Polymer-Verarbeiter	7			Rio Tinto will 230 Mio USD in Hafen investieren	16

BRANCHEN/THEMEN

	Seite		Seite
Außenhandels-Service		Industrie	
Welt	16	Polen	4
Banken		Infrastruktur	
Norwegen	12	Balkanstaaten	4
Taiwan	10	Irak	3
Baustoffe		Investitionen	
Serben	7	Israel	14
Bauindustrie		Russland	4
Brasilien	13	Konjunktur	
Irak	14	Asien-Pazifik	8
Schweden	10	Japan	9
Chemie		Japan	10
Russland	7	Österreich	11
USA	13	Portugal	11
Dienstleistungen		Logistik	
Großbritannien	11	Vietnam	8
Elektronik		Metalle	
Slowakische Republik	5	Indien	9
Elektro		VR China	1/8
Israel	1	Welt	16
Energie		Stahl	
Irak	3	USA	13
Irland	1	VR China	10
Russland	7	Telekommunikation	
Türkei	14	Kosovo	5
VR China	8	Osteuropa	5
Fahrzeuge		Tourismus	
Libanon	15	Vietnam	9
Russland	4	Wirtschaft und Politik	
Serben	6	Großbritannien	11
VR China	8	Irak	2
Finanzierung		Polen	6
Deutschland	1	Slowenien	6
Ukraine	6	Ungarn	5
Forschung und Entwicklung		Gesundheitswesen	
Singapur	10	Spanien	12
USA	13		
Gesundheitswesen			
Spanien	12		

ENERGIE

Ministerium investiert 5 Mrd USD in die Stromversorgung

Chinesen und Briten beuten zusammen Riesenölfeld aus / Von Christian Glosauer

BAGDAD (NfA/gtai)--Im irakischen Öl- und Gassektor bahnen sich große Investitionen an. Internationale Ölkonzerne haben mit neuen Abkommen einen Fuß in der Tür. Allerdings bleiben die bereits abgeschlossenen Abkommen hinter einer vollständigen Öffnung des Sektors für ausländische Interessen zurück. Die ersten internationale Ausschreibungen für Lizenzen für einige der größten Ölfelder des Landes sind Abbild des Machtkampfes um die Kontrolle über irakisches Erdöl und Gas.

Die Förderrechte werden über Technical Service Agreements (TSA) vergeben, die bei den Erdölkonzernen nicht sonderlich beliebt sind. Weil sie kaum sogenannten „upside“ bieten, wie es in der Branche heißt. Damit ist bei steigenden Ölpreisen eine volle Beteiligung des ausländischen Unternehmens an den Gewinnen gemeint, die im Gegensatz dazu bei den TSA auf die vereinbarten Entgelte beschränkt bleiben. Das irakische Erdöministerium konnte sich bisher nur mit einem Bieterkonsortium auf den Abschluß eines TSA einigen. British Petroleum und die Chinese National Petroleum werden gemeinsam über einen Zeitraum von 20 Jahren das „Supergiant“-Feld Rumeila ausbeuten. Dafür erhält das Konsortium einen festen Betrag von 2 USD pro Barrel. Die Förderung soll von jetzt 950.000 bpd auf 2,85 Mio Barrel pro Tag (bpd) verdreifacht werden.

Viele Staatskonzerne machen das Rennen um die Ölquellen

In einer zweiten Bieertrunde im Dezember 2009 wurde von ausländischer Seite sehr viel größeres Interesse gezeigt. Aus der Ausschreibung gingen vor allem staatliche Energiekonzerne aus Russland, Norwegen, Japan, der Türkei, Südkorea neben Exxon und Shell als Gewinner hervor. Sollten alle Projekte umgesetzt werden, könnte die irakische Ölförderung von jetzt 2,5 Mio auf 8 Mio



Wegen Finanzierungsproblemen verzögert sich die Lieferung von Siemens-Gasturbinen mit einer Gesamtleistung von 3.000 MW. Foto: Siemens

bpd ansteigen. Allerdings gibt es in Irak noch Widerstand gegen die Verträge, die von einigen Seiten als illegal bezeichnet werden.

Irak kämpft auch über sieben Jahre nach dem Sturz Saddam Husseins mit massiven Problemen bei der Elektrizitätsversorgung. Ein Bündel von Faktoren führen zu einer Unterversorgung, die zum Beispiel in Basra im Sommer nur wenige Stunden Strom pro Tag bedeutet, zu massiven Demonstrationen führte und letztlich den Elektrizitätsminister zum Rücktritt zwang. Zu geringe Investitionen wegen der schlechten Sicherheitslage, Finanzierungsprobleme, höhere Nachfrage durch private Klimageräte, die seit zwei Jahren anhaltende Dürre

und damit wegen Wassermangels erzwungene Kraftwerksabschaltungen aber auch Sabotage an Übertragungs- und Verteilungsnetzen beeinträchtigen die Versorgung erheblich. Das Elektrizitätsministerium veröffentlicht aus gutem Grund keine

verzögert. Auf General Electric entfallen nach Angaben des Ministeriums 7.200 MW während Siemens Turbinen mit einer Gesamtkapazität von 3.000 MW liefern soll.

Für sämtliche Investitionen stehen dem Ministerium nach eigenen Angaben in den nächsten vier Jahren rund 5 Mrd USD zur Verfügung. Neben Kapazitätserweiterungen sollen davon auch der Ausbau und die Rehabilitierung der Übertragungs- und Distributionsnetze sowie neue Kontroll- und Steuereinrichtungen finanziert werden. Die Mittel bleiben angesichts der kolossalen Aufgaben insgesamt knapp, auch vor dem Hintergrund niedrigerer Erdölpreise als noch 2008.

Energienachfrage fast doppelt so hoch wie das Angebot

Das Elektrizitätsministerium gibt die Nachfrage Ende 2009 mit rund 12.000 MW an während im Netz nur etwa 7.000 MW zur Verfügung standen. Abschaltungen von Dampfturbinenkraftwerken wegen niedriger Wasserstände führen zu Ausfällen von 2.000 MW während Kraftstoffmangel vor allem bei Gas unausgeschöppte Kapazitäten von 1.000 MW zur Folge haben. Die Prognosen für den anhaltenden Wassermangel sind auch ein Grund für den geplanten massiven Ausbau der Gasturbinenkapazitäten.

Der Erdöl- und Gassektor ist die Lebensader der irakischen Wirtschaft. Mehr als die Hälfte der Wirtschaftsleistung und fast 90% der Staatseinnahmen werden von diesem Bereich generiert. Das Land hat nach jetzigem Stand mit nachgewiesenen 115 Mrd Barrel die weltweit drittgrößten Reserven. Die För-

derung liegt bei etwa 2,4 Mio Barrel pro Tag, soll aber mit ausländischer Hilfe in den nächsten Jahren deutlich hochgefahren werden.

Auch mehr als sechs Jahre nach dem US-amerikanischen Einmarsch ist neue Ausrichtung des wichtigsten irakischen Wirtschaftssektors noch nicht entschieden. Sehr weitgehende Vorstellungen der USA einer vollständigen Öffnung der Erdöl- und Gaswirtschaft für ausländische Interessen konnten bislang nicht umgesetzt werden. Das seit 2005 diskutierte und als Entwurf vorhandene neue Erdölgesetz scheitert nach wie vor an dem Widerstand in Parlament und Regierung sowie weiter Teile der Bevölkerung. Die in dem Gesetzesentwurf vorgesehene Öffnung wird als Ausverkauf nationaler irakischer Interessen gesehen, der die in den 60er- und 70er-Jahren durchgeführte Nationalisierung irakischer Kohlenwasserstoffvorkommen zurückdrehen würde. Im Kern der Auseinandersetzung liegt wie in allen anderen Bereichen des Irak die Frage nach der nationalen Souveränität beziehungsweise wie stark noch der ausländische Einfluss auf die Entscheidungsfindung im Lande ist.

Immer noch ist das Problem der mangelnden Erfassung der Erdölförderung nicht vollständig gelöst. Die Zählwerke an den Exportterminals sind noch nicht vollständig einsetzbar, sodass über Produktions- und Ausfuhrzahlen keine endgültige Klarheit besteht. Wer von diesem Zustand seit 2003 profitiert, ist unklar, doch kann daraus eventuell auf gewisse „informelle“ Ölmengen geschlossen werden, die außerhalb der offiziellen Kanäle exportiert werden.

C.G./NfA/30.9.2010

INFRASTRUKTUR

1.000 Brunnen sollen jährlich gebohrt werden

Dürre plagt seit Jahren den ehemaligen „Brotkorb“ der Region

BAGDAD (NfA/gtai)--Seit Jahren wird Irak von einer Dürre heimgesucht, die den ehemaligen „Brotkorb“ der Region in einen Importeur von Lebensmitteln verwandelt hat, der 80% seines Bedarfs im Ausland einkauft. 2008 fiel das Regen- aufkommen auf ein Fünftel des Normalen und 2009 immerhin noch auf die Hälfte. Nachbarländer wie die Türkei, Syrien und Iran entnehmen den Flüssen mehr Wasser, was das Aufkommen im Irak flussabwärts von Tigris und Euphrat stark beeinträchtigt hat, sodass sogar Kraftwerke wegen Wassermangels abgeschaltet werden mussten. Der Zufluss aus der Türkei und Syrien soll sich halbiert haben. Hauptleidtragender ist die irakische Landwirtschaft, die 90% des verfügbaren Wassers für die Bewässerung einsetzt.

Der Bau von Dämmen vor allem in der Türkei aber auch im Iran und

in Irak selbst vergrößert das Problem zusätzlich. Besonders mit der Türkei haben sich die Spannungen um das Wasser 2009 weiter verschärft, nachdem Ankara den Bau eines weiteren Großdamms am Tigris, dem Ilisu, bekanntgegeben hat. Verfügbarkeit und Qualität von Trinkwasser für die Bevölkerung haben stark gelitten. Nach Angaben der Vereinten Nationen hat nur etwa ein Drittel der Bevöl-

kerung Zugang zu sauberem Trinkwasser. Die Nutzung von Kläranlagen ist noch geringer.

Irak verfügt über ein komplexes Wassersystem, das bis in die Antike zurückreicht. Mit der Brandschatzung im Ministerium für Bewässerung beim Fall von Bagdad sind auch unwiederbringliches Wissen und Dokumente verloren gegangen. Die Regierung versucht hier wieder anzuknüpfen, wobei Krieg,

Wirtschaftliche Eckdaten: Irak

► Fläche / Einwohnerzahl	435.244 qkm / 30,4 Mio
► Währung (1 EUR entspricht)	1.591 Irakische Dinar (IQD)
► Inflationsrate 2010	6%
► BIP / pro Kopf BIP 2009	46,7 Mrd EUR / 1.495 EUR
► Wichtigste Wirtschaftssektoren	Erdöl, Landwirtschaft, Telekom
► Handelsbilanzdefizit 2009	1,35 Mrd EUR
► Importdeckung	13 Monate

Investitionsstau aber auch Misswirtschaft die Lage weiter verschlechtert haben. Das Land verfügt über acht große Dämme und einen weiteren in Bau. Dazu kommen zwölf große Wehre zur Bewässerungsregulierung, die sogenannte Barrages. Fast 275 große Pumpstationen verteilen das Wasser über 27.000 km Bewässerungskanäle. Zu Zeiten normalen Wasseraufkommens trugen die Dämme knapp ein Fünftel zur Elektrizitätserzeugung bei. Der gesamte Investitionsbedarf im Wassersktor wird von der Weltbank auf rund 15 Mrd USD geschätzt. Das Ministry of Water Resources hat eine sogenannte Roadmap für den Wasserbereich ausgearbeitet. Große Auswirkungen auf den irakischen Wasseraushalt wird der geplante Ausbau der bewässerten Fläche haben. Nach Angaben des Ministers für Wasser Ressourcen Abdul Latif Jamal Ras-

hid sollen insgesamt 7,2 Mio Donum (1 Donum entsprechen 0,25 ha) an Fläche zusätzlich bewässert werden. Für den Zeitraum 2010 bis 2014 ist zunächst die Erschließung von 4 Mio Donum geplant. Zu der verfolgten Strategie gehört der Bau von neuen Dämmen wie unter anderem Bakhadma, Badoosh, Mendawa sowie Bakderma und Khalikan am Al-Khazer-Fluß. Auch die dringend notwendige Rehabilitierung des Al-Mosul-Damms ist Teil des Programms. Durch zusätzliche Abdichtung von Bewässerungskanälen sollen die Verluste verringert werden. Um die Wasserversorgung in Gegenden abseits der Fluss-Systeme zu verbessern, hat das Ministerium mit einem Brunnenbohrprogramm begonnen. Zwischen 2003 und 2009 wurden 3.395 Brunnen angelegt. Jährlich sollen weitere 1.000 Bohrungen hinzukommen.

C.G./NfA/30.9.2010

Autobahnbrücke über die Save ausgeschrieben

Geplante Bauzeit beträgt zwei Jahre / Kredite von EBWE und EIB / Von Torsten Pauly

ZAGREB (NfA/gtai)--Der kroatische Autobahnkonzern Hrvatske autoceste doo (HAC) ruft zur Präqualifikation für den Bau einer Autobahnbrücke über die Save auf. Diese bildet die Grenze zwischen Kroatien und Bosnien-Herzegowina. Die Brücke ist Teil des paneuropäischen Verkehrskorridors Vc, der nach seiner Fertigstellung Budapest über beide Länder in südlicher Linie mit dem Adriahafen Ploce verbinden wird.

Die zur Präqualifikation ausgeschriebene Autobahnbrücke soll 29 m breit und 660 m lang sein. Von dieser Strecke entfallen jeweils 330 m auf das Territorium beider Länder. Der offizielle Grenzverlauf zu Bosnien-Herzegowina befindet sich in der Mitte des Flusses Save. Als Bauzeit sind zwei Jahre vorgesehen.

Die jetzt anstehende Brücke werden das Unternehmen HAC und das Ministerium für Kommunikation und Verkehr von Bosnien-Herzegowina gemeinsam realisieren. An der Präqualifikation teilnehmende Firmen müssen jedoch ihr Angebot bis zum 2. November an HAC richten, wo auch nähere Auskünfte und detaillierte Ausschreibung unterlagen gegen eine Gebühr von 100 EUR erhältlich sind. HAC betreibt den Großteil des mautpflichtigen kroatischen Autobahnnetzes.

Zwei Grenzübergänge werden in vier Bauabschnitten realisiert

Der Korridor Vc wird Kroatien mit Bosnien-Herzegowina nicht nur im Norden über die Save, sondern auch im Süden unweit des Endpunktes am kroatischen Hafen Ploce verbinden. Diese beiden Grenzübergänge werden in insgesamt vier Bauabschnitten realisiert,

die alle mit Hilfe von Krediten der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) und der Europäischen Investitions-

von der Savebrücke bis nach Sredanci, wo sich das Autobahnkreuz der Korridore Vc und X befindet. Der Korridor X führt von Salzburg über Ljubljana, Zagreb, Belgrad und Skopje bis zur Ägäis.

Eine andere zur Präqualifikation anstehende Strecke ist diejenige, die in Kroatien über 7,5 km von Ploce bis nahe der südlichen Grenze zu Bosnien-Herzegowina führt. Hier ist laut einer Vorankündigung

ligt, mit denen vier andere Teilstücke des Korridors Vc in Bosnien-Herzegowina gebaut werden können. Hierbei handelt es sich zum einen um die Strecken von der Savebrücke bis Odzak (11 km) und von der südlichen kroatischen Grenze bis Pocitelj (20 km).

Präqualifikation läuft noch bis 26. Oktober

Auch dieser zweite Abschnitt über 20 km von Pocitelj nach Kroatien wird in insgesamt vier einzelnen Losen ausgeschrieben, die hierfür zuständige Stelle ist die Föderale Direktion für den Bau, die Verwaltung und den Unterhalt der Autobahnen. Dabei läuft die Präqualifikation für die 5 km von Zvirovici nach Kravice noch bis zum 26. Oktober. Bereits beendet ist die Frist für die 4,1 km von Kravice bis Bijaca beim südlichen Grenzübergang nach Kroatien. Noch keinen Aufruf zur Präqualifikation gab es bisher für den Autobahnabschnitt von Pocitelj nach Zvirovici (10 km) und für die Brücke über die Neretva (1.016 m).

In Zentralbosnien ermöglichen die EBWE-Kredite auch zwei Trassen des Korridors Vc, vom Großraum Sarajewo bis nach Tarcin (18,9 km) und von Visoko bis Kakanj (15,2 km). Bereits dem Verkehr übergeben ist die bosnisch-herzegowinische Autobahn von Sarajewo bis Visoko. Die EIB hat 2008 ebenfalls ein Darlehen bewilligt, mit dem die Autobahn weiter von Kakanj bis zum 15 km entfernten Stahlzentrum Zenica verlängert werden kann.

Hierbei haben zuletzt die slowenische Firma SCT, das spanische Unternehmen Inocsa Ingenieria sowie ein Gemeinschaftsunternehmen von Hering aus Bosnien-Herzegowina und von Viadukt aus Kroatien Aufträge gewonnen.

NfA/30.9.2010

KONTAKT:

Hrvatske autoceste (HAC)
Igor Guja
Tel.: 00385/1/46 94 4 6
E-Mail: igor.guja@hac.hr
Internet: www.hac.hr

Ministerium für
Kommunikation und Verkehr
von Bosnien-Herzegowina
Tel.: 00387/33/28 47 50
E-Mail: info@mkt.gov.ba
Internet: www.mkt.gov.ba

Föderale Direktion für den
Bau, die Verwaltung und den
Unterhalt der Autobahnen
Tel.: 00387/33/56 26 94
E-Mail: t.erdal@feda.ba,
a.vanja@feda.ba
Internet: www.fmpik.gov.ba

Europäische Bank für
Wiederaufbau und
Entwicklung (EBWE)
Tel.: 0044/20/73 38 67 94
E-Mail:
procurement@ebrd.com
Internet: www.ebrd.com

Europäische Investitionsbank
(EIB)
Tel.: 0035/2/437 91
Internet: www.eib.org



Neue Autobahnen wie diese Schnellstraße in Kroatien sollen die Balkanländer miteinander verbinden.
Foto: xikki

bank (EIB) möglich sind und die jeweils einzeln zur Ausschreibung gelangen.

Bei der Savebrücke handelt es sich nun um den dritten dieser insgesamt vier Tender, deren Gesamtkosten die EBWE auf 120 Mio EUR beziffert. Noch bis zum 4. Oktober läuft die Frist zur Präqualifikation für den 3,2 km langen Abschnitt

der EBWE im zweiten Quartal des kommenden Jahres mit einer Ausschreibung zu rechnen.

Die jetzt im Grenzbereich von Kroatien und Bosnien-Herzegowina anstehenden Autobahnabschnitte sind nicht die einzigen, an denen sich die EBWE und die EIB mit Krediten beteiligen. Bereits 2008 hat die EBWE 180 Mio EUR bewilligt

Max Aicher verkauft Anteil an Rohrwerk

FRANKFURT (Dow Jones)--Die staatliche Schlesische Finanzgesellschaft hat ihr Vorkaufsrecht ausgeübt und 20% der Aktien des polnischen Rohrwerks Walcowni Rur Andrzej (WAR) von der Max Aicher GmbH & Co KG übernommen. Nun gehören dem polnischen Staat 90% an WAR, wie die Max Aicher Unternehmensgruppe mitteilte. Der polnische Geschäftsmann Roman Karosik, der die restlichen 10% über seinen Alchemia-Konzern besitzt, sei nicht zum Zug gekommen.

Eine Minderheitsbeteiligung sei aber keine langfristige Option für ihn gewesen, teilte Max Aicher mit. „Wir wollen die Stahlunternehmen der Aicher Gruppe voranbringen. Jetzt werden wir uns jetzt nach einer anderen interessanten Erweiterungsmöglichkeit im Stahlbereich umsehen“, sagte der Unternehmenschef. In Zusammenarbeit mit den Lech-Stahlwerken und dem Rohrwerk Maxhütte hätte das polnische Rohrwerk von vielen Synergien profitieren können.

NfA/30.9.2010

Kunden stehen Schlange für den neuen VW Polo Sedan

MOSKAU (NfA)--Der Automobilkonzern Volkswagen (VW) hat die Nachfrage in Russland nach Kleinwagen offensichtlich unterschätzt. Das erst im Juni in Russland vorgestellte Modell Polo Sedan findet reißenden Absatz. Das speziell für Entwicklungsländer konzipierte Auto, das für einen Preis ab 399.000 RUB (circa 9.621 EUR) zu haben ist, ist so begehrte, dass die Wartezeit für einen Wagen bereits bis zu einem Jahr beträgt.

Allein zwischen Juni und September sind 14.000 Bestellungen eingegangen. Das VW-Werk in Kaluga könnte so viele Aufträge gar nicht bearbeiten, wie die russische Wirtschaftszeitung „Wedomosti“ schreibt. Momentan nehmen Autohändler Bestellungen für frühestens März bis April kommenden Jahres entgegen. Bei Vertragsunterzeichnung wird ein Vorschuss zwischen 10.000 und 50.000 RUB fällig.

Ursprünglich hatte VW geplant, in diesem Jahr 10.000 Autos des neuen Modells zu produzieren, im

kommanden Jahr sollten es 30.000 werden. Die Kapazitäten könnten zwar gesteigert werden, so die VW-Sprecherin Julia Karulina. Das gehe bei einem neuen Modell aber nur langsam.

Die unerwartet hohe Nachfrage nach dem Polo Sedan hat auch zu Lieferengpässen bei einigen Modellen der Marke Skoda geführt. Ein weiterer Grund für den Liefernotstand ist die kürzlich in Kaluga vollzogene Umstellung auf Komplettmontage, eine Voraussetzung für ermäßigte Zollsätze auf Autoteile. Zuvor wurden in dem Werk einzelne Teile zusammengebaut (SKD-Montage), jetzt werden die Autos vollständig in Kaluga produziert. Hinzu kommt noch die von der russischen Regierung verlängerte Abwrackprämie. Um gegen die Engpässe anzukämpfen, will VW Pkw aus Tschechien importieren. Experten bezweifeln jedoch, dass die Nachfrage in Russland sich dadurch decken lässt.

NfA/30.9.2010

Investoren und Spekulanten bleiben trotz guter Aussichten fern

MOSKAU (NfA)--Ausländische Investoren halten sich von Russland weiterhin fern. Dabei gehört das Land laut dem jüngsten Bericht der UN-Konferenz für Handel und Entwicklung (UNCTAD) zu den fünf attraktivsten Ländern für ausländische Direktinvestitionen. Vor Russland liegen nur China, Indien, Brasilien und die USA. Potenzielle Investoren sehen das offensichtlich anders: Laut UNCTAD belieben sich die ausländischen Direktinvestitionen nach Russland in den Jahren 2007 und 2008 auf 130 Mrd USD. Im vergangenen Jahr schrumpften sie auf 38 Mrd USD. Im ersten Halbjahr gingen sie um 11% auf 5,4 Mrd USD zurück, was mit den Direktinvestitionen vergleichbar ist, die China im Laufe eines Monats erhält.

Das Absinken der Direktinvestitionen wäre nur halb so schlimm. Aber selbst Spekulanten ignorieren Russland, obwohl objektive Faktoren für Geschäfte auf dem russischen Aktienmarkt sprechen. Kaum hatte die

Federal Reserve (Fed) eine Deflation des Dollars verkündet, stellten sich die Märkte sofort auf Rohstoffe um. Analysten loben die Entwicklungsmärkte, vor allem die der rohstofffreien Länder. Überall außer in Russland gehen die optimistischen Prognosen in Erfüllung. Nur der russische Börsenindex RTS liegt um 40% unter dem Niveau von 2008.

Investmentfonds konnten in der vergangenen Woche lediglich 100.000 USD an neuen Investitionen nach Russland locken, und das obwohl die russischen Aktien unterbewertet sind. Außerdem ist die makroökonomische Situation des Landes ziemlich gut, wie die russische Nachrichtenagentur Ria Nowosti berichtet. Im Unterschied zu vielen anderen Ländern unterstützt Russland seine Wirtschaft während der Krise nur aus eigener Kraft, ohne auf ausländische Kredite zurückzugreifen. Auch die Staatsschulden machen insgesamt weniger als 10% vom Bruttoinlandsprodukt (BIP) aus.

NfA/30.9.2010

Dem Staat geht das Geld für Klimaschutz aus

Deregulierung für mehr private Investitionen in erneuerbare Energien / Von Erika Anders-Clever

BUDAPEST (NfA/gtai)--Ungarn will in Brüssel eine Umschichtung der EU-Fördermittel im laufenden Haushalt nicht nur zugunsten inländischer KMU, sondern auch von energieeffizientem Sanieren erreichen. Bedarf wird bei über 100.000 öffentlichen Gebäuden gesehen. Für den Bereich der erneuerbaren Energieträger (EE) gibt es Pläne, diesen zunächst durch Deregulierungen für private Investitionen attraktiver zu machen. Vom neuen EE-Aktionsplan, der nach Fristverlängerung Ende September fällig wird, sind keine neuen Akzente zu erwarten.

Nachdem Ungarns Wirtschaftsminister, György Matolcsy, in dessen Ressort auch die Zuständigkeit für Finanzen fällt, für das kommende Jahr den weiteren Abbau des Haushaltsdefizits auf unter 3% vom BIP bestätigt hat, dürfte feststehen, dass es vorläufig bei einem sehr engen finanziellen Spielraum für die staatliche Wachstums- und Beschäftigungsförderung bleibt. Die Fidesz-Regierung war zunächst von einer Defizitausweitung um mehr als einen Prozentpunkt ausgegangen.

Schlechte Abstimmung unter Behörden blockiert Finanzierung

Gegenwärtig bremsen die Umstrukturierungen in der Administration und die internen Abstimmungsprozesse über die künftige Entwicklungspolitik und ihre Finanzierung den Abfluss von Mitteln aus laufenden nationalen und EU-Förderprogrammen. So ruht unter anderem die Ausschreibung aus dem vergangenen Jahr für Energieeffizienz-Projekte unter dem operationellen Programm KÉOP, für die das Interesse ausgesprochen groß war. Die bislang eingegangenen rund 1.400 Projektvorschläge sprengen bereits den Mittelrahmen bis 2013. Auch das sogenannte Grüne Investitionssystem, das die Verteilung öffentlicher Subventionen für energieeffizientes Sanieren und Bauen für Plattenbauten und andere Wohngebäude steuert, ist gegenwärtig nicht mehr aktiv. Für diesen Bereich hat der für

Energie und Wohnungsbau zuständige Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, János Bencsik, das neue KÉK-Programm der Regierung ausarbeiten lassen, dessen finanzielle Unterfütterung aber offensichtlich noch nicht sichergestellt ist.

Der Start des KÉK-Programms war für Anfang des kommenden Jahres angekündigt. Es sieht zunächst die energieeffiziente Sanierung von jährlich 100.000 Wohnungen vor und Investitionen von rund 100 Mrd HUF (circa 361 Mio EUR). Später sollen es bis zu 200.000 Wohnungen pro Jahr sein. KÉK dürfte - wie auch das Grüne Investitionssystem - Zugriff auf die Verkaufserlöse für CO2-Emissionsrechte erhalten. Inwieweit Budgetmittel dafür bereitgestellt werden können, ist gegenwärtig unklar.

Dennoch zeichnet sich ab, dass die Fidesz-Regierung als ersten Schritt zur Verwirklichung der Klimaziele auf Energieeffizienzmaßnahmen setzt. Das bestätigt der für Klimaschutz zuständige Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, Péter Olajos. Die Maßnahmen seien hier am billigsten und am kosteneffizientesten. Nicht zuletzt dürften auch die Einschaltmöglichkeiten kleiner ungarischer Baufirmen dafür maßgeblich sein. Zunächst geht es vor allem wohl um Wand- und Dachisolierungen sowie den Austausch von Fenstern und Türen. Die Maßnahmen sollen nachweislich zu einem hohen Energiespar-

effekt führen. Bisher sind Isolierungen - vor allem von Plattenbauten - in der Regel mit viel zu dünnen Polystyrol-Platten vorgenommen worden. Jetzt sollen 16 mm zum Standard werden.

Um KÉOP-Mittel können sich nur öffentliche Projektträger oder Unternehmen bewerben. In Verhandlungen mit der EU bemüht sich Ungarn darum, die noch bis 2013 zur Verfügung stehenden Mittel zu Gunsten von Energieeffizienzinvestitionen umzuschichten. Inoffiziell ist dazu zu hören, dass dies unter anderem zu Lasten der Umweltschutz-Programme gehen soll. Auch gegenü-

im Einzelnen förderbar sein sollen, ist zurzeit noch unklar.

Für die EE-Ausschreibungen unter KÉOP ist die Resonanz bislang begrenzt geblieben. Olajos berechnet, dass nur für 20% der Investitionen, die nötig sind, um 2020 13% des Primärenergieverbrauch aus Erneuerbaren bereitzustellen, staatliche oder EU-Mittel bereitstehen würden. Die restlichen 80% müssten vom Markt finanziert werden. Das gebe das Umfeld für Investitionen in erneuerbare Energien in Ungarn gegenwärtig aber nicht her, so Olajos.

Die Regierung will zunächst Deregulierungen für unternehmerische

plan in dieser Hinsicht wenig Neues bringen wird. Die Einschaltung von Energie-Service-Unternehmen (sogenannte ESCOs) für die Finanzierung ist bisher in Ungarn nicht üblich.

Bis 2009 rund 1,3 Mrd EUR in Energieeffizienz investiert

Über Umfang und Wirkungsgrad der zwischen 2000 und 2009 in Ungarn geförderten Energieeffizienzinvestitionen hat der ungarische Rechnungshof im August eine Untersuchung vorgelegt. Demnach beliefern sich die staatlichen und EU-Hilfen ohne Kredite in diesem Zeitraum auf 90,3 Mrd HUF (350 Mio EUR). Sie setzen Investitionen im öffentlichen Sektor, der Wirtschaft und der privaten Haushalte im Gesamtumfang von 335 Mrd HUF (1,3 Mrd EUR) in Gang. Städte und Gemeinden haben vor allem in neue Heizsysteme investiert sowie in die Modernisierung von Beleuchtungsanlagen. Die Ziele im neuen Aktionsplan für Energieeffizienz (2008 bis 2020) erfordern erheblich mehr Mitteleinsatz. Dieser wird auf insgesamt 2.295 Mrd bis 2.870 Mrd HUF (bis zu 11 Mrd EUR) veranschlagt. Seine eigenen Beitragsschätzungen der Regierung auf 230 Mrd bis 860 Mrd HUF. Aus EU-Hilfen kann Ungarn mit 38 Mrd HUF rechnen.

Für Anpassungshilfen aus dem mit EU-Kohäsionsfondsmitteln geförderten KÉOP-Programm allein gingen zwischen 2007 und 2009 insgesamt 531 Projektvorschläge aus dem Bereich Energieeffizienz ein. Ihr Gesamtwert lag bei über 300 Mio EUR. Einen Fördervertrag konnten sich aber nur Vorhaben von rund 45 Mio EUR sichern, und ausgezahlt wurden bis Ende vergangenen Jahres lediglich 6,4 Mio EUR.

E.A./NfA/30.9.2010



Nicht nur der Putz blättert von vielen Häusern ab. Die Energiebilanz ist ebenfalls schlecht.

Foto: Habeebee

ber erneuerbaren Energieträgern wird der Energieeffizienz zunächst Vorrang gegeben. In Städten und Gemeinden gibt es laut Olajos rund 100.000 Gebäude, die energietechnisch saniert werden müssen, und auf Regierungsebene rund 600. Die entsprechenden Projekte sollen zu 100% mit EU-Mitteln finanziert werden. Welche Maßnahmen dafür

Aktivitäten im EE-Bereich auf den Weg bringen. Dazu gehören nach den Worten von Olajos, eine wesentliche Straffung der Rechtsvorschriften, die Vereinfachung der Genehmigungsverfahren und auch Erleichterungen beim Netzzugang. An der geltenden Einspeisevergütung seien vorläufig aber keine Änderungen geplant, so Olajos, so dass der neue EE-Aktions-

Telekom Austria an staatlicher Post interessiert

PRISTINA (APA)--Die österreichische Telekom Austria ist eines von fünf Unternehmen, die ihr Interesse für den Erwerb eines 75-prozentigen Anteils an der kosovarischen staatlichen Post- und Telekommunikationsgesellschaft PTK bekundet haben. Der Postdienst soll laut Regierungsbeschluss im Staatseigentum bleiben, zum Verkauf dürfte die Telekomsparte stehen.

„Wir haben die Unterlagen für das Vorauswahlverfahren abgeholt“, so eine Aussage der Telekom Austria. Die PTK liege im Zielregion der Telekom. Im Oktober sollte der Prozess vonseiten Kosovos fortgesetzt werden. Details wollte man derzeit nicht kommentieren, hieß es aus der Telekom Austria.

Nach Angaben des kosovarischen Wirtschafts- und Finanzministeriums haben im Rahmen einer vorqualifizierenden Ausschreibung neben der

österreichischen Telekom auch die albanische ALB Telecom, die kroatische Telekom, die ägyptische Orascom Telecom Holding und die jemennische Sabafon ihr Interesse bekannt. Die Privatisierung der staatlichen Post wurde im Juni beschlossen. Schätzungen zufolge erwartet der kosovarischen Staat Einnahmen in Höhe von 300 bis 600 Mio EUR. Die PTK ist das größte öffentliche Unternehmen des Kosovo. Neben dem Postdienst ist die PTK als Festnetz- und Mobiltelefonieanbieter sowie Internetprovider tätig.

Unterdessen hat die Telekom Srbija an potenzielle Käufer appelliert, auf den Erwerb der PTK zu verzichten. Das in Pristina ansässige Unternehmen PTK hatte früher der serbischen Telekom gehört, die nun ihr Eigentum im Kosovo schützen möchte.

NfA/30.9.2010

Sicherheitslücken bei der Deutschen Telekom auf dem Balkan

DÜSSELDORF (NfA)--Manager der Deutschen Telekom stehen nicht nur im Verdacht, Regierungsbeamte in Mazedonien und Montenegro bestochen zu haben. Bei Tochtergesellschaften in Südosteuropa gab es nach einem Bericht des Wirtschaftsmagazins „Wirtschaftswoche“ bis vor drei Jahren erhebliche Sicherheitslücken in den Abhörsystemen für Polizeibehörden einiger Auslandsgesellschaften, unter anderem in Südosteuropa. Normalerweise sollte die für Lauschangriffe benötigte Technik so abgeschottet sein, dass nur die dazu befugten Polizeibeamten Telefonate von Verdächtigen abhören und aufzeichnen können. Die Sicherheitslücken in einigen Telekom-Netzen waren aber offenbar so groß, dass Hacker in die Systeme eindringen und sie jederzeit missbrauchen konnten.

Selbst Telekom-Techniker konnten von ihrem Arbeitsplatz aus die Anlagen so manipulieren, dass ein Abhören möglich war. Das geht aus internen Aufzeichnungen der Telekom-Konzernsicherheit hervor, so die „Wirtschaftswoche“. Nach mehreren Sicherheitsüberprüfungen bei allen Auslandsgesellschaften in den Jahren 2006 und 2007 seien die Systeme inzwischen vor Missbrauch geschützt worden, heißt es offiziell bei der Telekom. Die Konzern-Spitze hatte die Sicherheitschecks angeordnet, nach dem der Konkurrent Vodafone in einen Abhörskandal in Griechenland verwickelt worden war. Dort hatten Unbefugte solche Sicherheitslücken ausgenutzt und die Handys des damaligen Ministerpräsidenten Kostas Karamanlis und weiterer Regierungsmitglieder monatelang abgehört.

NfA/30.9.2010

Behörden droht neuer Ärger mit der EU

BRATISLAVA (NfA)--Der Slowakei droht mit großer Wahrscheinlichkeit die zweite Runde im Verfahren der Europäischen Kommission im Zusammenhang mit der Ausschreibung zur elektronischen Maut. Die Kommission untersucht, ob bei der Ausschreibung österreichische Unternehmen ausgeschlossen wurden.

Die slowakischen Behörden sollen am 30. September von der Exekutive der Union eine begründete Stellungnahme mit den Einwänden erhalten, bestätigte eine der Kommission nahestehende Quelle. Die slowakische Regierung werde zwei Monate Zeit haben, ihre Haltung zu erklären, wie „Radio Slovakia“ berichtet. Falls sie ihre Handlung nicht zufriedenstellend erkläre, werde in der dritten Runde ein Gerichtsverfahren am Europäischen Gerichtshof folgen.

NfA/30.9.2010

OSTEUROPA UND GUS**UKRAINE / BANKEN****SERBIEN / FAHRZEUGE****Gazprom kauft Agrokombank**

MOSKAU (NfA)--Die zum russischen Gaskonzern gehörende Gazprombank führt Verhandlungen über den Kauf der ukrainischen Agrokombank. Nach Meinung von Experten will Gazprom mit dem Erwerb eines eher kleinen Geldhauses in der Ukraine Abrechnungen mit seinen dort ansässigen Kunden erleichtern. Die Entwicklung eines eigenen Bankengeschäfts in der Ukraine sei wohl nicht geplant. Laut Medienberichten sollen sich die Verhandlungen kurz vor dem Abschluss befinden.

Grund für die Gespräche sei nach Angaben eines Managers der Agrokombank keine Geldknappheit des Instituts, sondern die Suche nach einem strategischen Partner. Die Gazprombank kontrolliert fünf russische Banken, jeweils ein Institut in Belarus, Armenien und der Schweiz. Der Investor begann bereits 2006, Interesse am ukrainischen Markt zu zeigen. Der Kauf der Agroprombank, die sich mit einer Bilanzsumme von 539,8 Mio UAH (49,85 Mio EUR) auf dem 113. Platz unter ukrainischen Banken befindet, garantiert der Gazprombank einen günstigen und schnellen Eintritt auf den ukrainischen Markt. Die Gazprombank bekäme ein kleines Filialnetz in der Ukraine: zwei Vertretungen in Kiew, jeweils eine in Zhitomir und Kozjubinskij. Im ersten Halbjahr 2010 betrug der Gewinn der Agrokombank 1,1 Mio UAH, wie das Nachrichtenportal „Ukraine-Nachrichten.de“ berichtet.

NfA/30.9.2010

POLEN / WIRTSCHAFT**Staatsverschuldung soll unter 55% bleiben**

WARSCHAU (NfA)--Das polnische Kabinett hat die Strategie zur Verwaltung der Schulden der öffentlichen Haushalte beschlossen. Darin ist festgelegt, dass das Verhältnis der Schulden gegenüber dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den Jahren 2011 bis 2014 deutlich unterhalb von 55% bleiben soll. Wie die Tageszeitung „Rzeczpospolita“ berichtet, soll der Schuldenstand im laufenden Jahr bei 53,2% gegenüber dem BIP, 2011 bei 54,2% und 2012 bei 54,3% liegen. Die gesetzlich festgelegte Marke von 55% bedeutete das Erreichen der sogenannten zweiten Vorsichtsschwelle.

In diesem Falle müsste die Einnahmen-Ausgaben-Struktur des Staatshaushaltes deutlich verändert werden und massive Ausgabenkürzungen wären die Folge. Nach Angaben von Analysten sei die Summe der vom polnischen Staat emittierten Anleihen in diesem Jahr zwar sehr hoch, gleichwohl könne der Staat von relativ günstigen Konditionen auf den Finanzmärkten profitieren. Dies spiegele sich folglich in der relativ günstigen Entwicklung der Schulden wider.

NfA/30.9.2010

Reifenwerk in der Vojvodina erweitert Kapazitäten**Tigar Tyres will 16 Mio EUR investieren / Mitas baut Werk in Ruma aus / Von Waldemar Licher**

BELGRAD (NfA/gtai)--In der serbischen Kautschuk- und Gummiindustrie werden in nächster Zeit einige Investitionen durchgeführt. Erweiterungsvorhaben verfolgen mit Beteiligung ihrer ausländischen Partner vor allem die Hersteller von Reifen. Aber auch in den anderen Produktsparten, vor allem bei Gummischuhen und Recyclat, wird investiert.

Den Ausbau seiner Produktionskapazitäten beabsichtigt der serbische Reifenhersteller Tigar Tyres d.o.o, der seit Ende vergangenen Jahres im alleinigen Besitz des französischen Michelin-Konzerns befindet. Der Vertrag über die Realisierung des Erweiterungsprojektes ist Mitte September zwischen dem Unternehmen und dem Ministerium für Wirtschaft und regionale Entwicklung Serbiens unterschrieben worden.

Regierung gewährt 880.000 EUR Zuschuss

Vorgesehen sind Investitionen von 16 Mio EUR und die Beschäftigung zusätzlicher 220 (derzeit: 2.100) Mitarbeiter in dem Werk in Pirot. Das Unternehmen erhält dafür von der serbischen Regierung einen Zuschuss von 880.000 EUR oder 4.000 EUR pro neu geschaffenen Arbeitsplatz. Tigar Tyres wird durch das Vorhaben in die Lage gebracht, zusätzlich 1,5 Mio Reifen pro Jahr (95% davon für den Export) zu produzieren. Für das laufende Jahr war ein Ausstoß von 6,5 Mio Reifen geplant.

Eine Erweiterung seines Werkes in der serbischen Gemeinde Ruma in der autonomen Provinz Vojvodina beabsichtigt im Laufe des kommenden Jahres der tschechische Reifenhersteller Mitas (CGS Tyres Group). Agenturmeldungen zufolge seien die Errichtung einer neuen Anlage für Land- und Baumaschinenreifen und der Ausbau der Pro-

duktion von 290.000 auf 450.000 St. pro Jahr geplant. Die Investitionskosten werden mit 14 Mio EUR angegeben. Mitas hatte das Reifenwerk Rumaguma Ende 2008 von dem damaligen Eigner, der US-Firma GPX, übernommen.

Ein weiterer serbischer Reifenhersteller - unter anderem für Landmaschinen, Lkw und Pkw - ist das Traval. Das Unternehmen ist 2006 privatisiert und für 12 Mio EUR sowie unter Investitionsverpflichtungen in Höhe von 25 Mio EUR innerhalb von fünf Jahren an die bulgarische Firma Brikel EAD verkauft worden. Traval verhandelt mit Fiat über die Belieferung des Pkw-Werkes in Kragujevac, in dem das Modell „Punto“ montiert wird, sowie anderer Fiat-Fabriken mit Reifen.

Investiert wird auch in anderen Sparten der serbischen Kautschuk- und Gummiindustrie. Pressemeldungen zufolge soll das deutsche Unternehmen E.F.M. Fabrikation aus Schneverdingen in der Industriezone Südost der Stadt Zrenjanin in Vojvodina ein Grundstück von 6.500 qm erworben haben, um dort ein Werk für Gummiprodukte zu errichten. In dieser Industriezone plane außerdem die serbische Firma Luksol-Farmacija, eine Anlage zur Herstellung von Penizillin-Präparaten zu installieren, heißt es.

Vulkan will ebenfalls Produktion erweitern

Eine Kooperation mit dem Ziel, sein Produktsortiment zu erweitern, ist der serbische Hersteller von Transportbändern und anderen Gummierzeugnissen Vulkan in Nis im Herbst mit dem gleichnamigen Unternehmen aus der Slowakei eingegangen. Angestrebt wird,

die Erweiterung der Produktion und den Absatz von Vulkan-Erzeugnissen auf den Märkten der Balkanländer zu erhöhen. Vulkan wurde 2007 an das bulgarische Unternehmen Mina verkauft. Der Vertrag ist jedoch wieder rückgängig gemacht worden, weil Mina seine Verpflichtungen nicht im vollen Umfang erfüllt haben soll.

Größere Investitionen in die Erweiterung und Modernisierung der Produktion hat der serbische Hersteller von Gummierzeugnissen Tigar a.d. durchgeführt. In den vergangenen drei Jahren wurden umgerechnet 23 Mio EUR dafür eingesetzt, darunter in Anlagen für technische Gummiprodukte und Gummirecyclat. Bis 2012 beabsichtigt das Unternehmen, weitere rund 19 Mio EUR in die Entwicklung der Kapazitäten und den Ausbau der Absatzkanäle und des Servicenetzes zu investieren. Ziel sei es, bis 2012 einen Jahresumsatz von 100 Mio EUR zu erreichen.

W.L./NfA/30.9.2010

Serbiens Ein- und Ausfuhren von Kautschuk- und Gummierzeugnissen

	Export in t	Export in Mio USD	Import in t	Import in Mio USD
Kautschukerzeugnisse				
2007	3.102	15,2	7.925	32,5
2008	2.321	11,6	9.458	39,5
2009	1.983	5,5	6.849	26,8
Reifen				
2007	71.216	244,0	18.188	75,7
2008	64.612	261,7	16.959	86,0
2009	49.342	206,0	13.149	64,7
Gummierzeugnisse				
2007	3.342	27,1	4.548	37,8
2008	3.624	32,2	3.665	41,5
2009	2.275	23,0	3.466	33,4

Quelle: Statistikamt Serbien

SLOWENIEN / WIRTSCHAFT UND POLITIK**Regierung: Beamtenstreik ist billiger als Lohnplus**

LJUBLJANA (APA)--Die slowenische Regierung zeigt sich unbeeindruckt diese Woche begonnenen Beamtenstreik, der größten Arbeitsniederlegung in der Geschichte des Landes. Ministerpräsident Borut Pahor sagte, dass die Beamtengehälter auf keinen Fall erhöht werden, weil die dafür erforderlichen Ausgaben alle bisherigen Sparmaßnahmen der Regierung zunichtemachen würden. „Der wirtschaftliche Schaden durch höhere Beamtengehälter wäre wesentlich größer als jener, der durch die Streiks entsteht.“ Dieser wird auf mehrere Mio EUR geschätzt.

Zehntausende Staatsbedienstete fordern Gehaltserhöhungen. Da Streiks im öffentlichen Sektor offiziell verboten sind, machten die Beamten „Dienst nach Vorschrift“. In den Spitätern gibt es nur Notdienste, Verkehrspolizisten kas-

sieren keine Strafen und die Zöllner führen besonders penible Kontrollen durch. Sichtbarstes Zeichen des Streiks waren stundenlange Wartezeiten an den Grenzübergängen nach Kroatien. Vor allem die Frächter waren betroffen, die in den letzten Tagen bis zu zehn Stunden auf die Abfertigung warten mussten. Im Adriahafen Koper wurde jede Ladung von den Zöllnern gründlich durchsucht. Die slowenische Wirtschaftskammer erwartet, dass der Schaden durch den Zöllnerstreik in die Millionen gehen wird.

Für große Probleme sorgte der Streik auch im Nachbarland Kroatien. Frächter sprechen von Einnahmen von bis zu 25% wegen der Wartezeiten an den Grenzen. Marijan Banelli, Präsident der Frächter-Vereinigung in Kroatien, befürchtet, dass der Grenzverkehr die gesamte

Woche gestört bleiben werde. Auch seien die Verluste nicht mehr wieder hereinzu bringen, sagte er gegenüber einheimischen Medien.

Die Staatsbediensteten fordern Lohnerhöhungen, die die konservative Vorgängerregierung kurz vor ihrer Abwahl im Herbst 2008 mit den Gewerkschaften vereinbart hat. Sie sollten in zwei Etappen in diesem Jahr und im kommenden Herbst umgesetzt werden und haben ein Volumen von insgesamt 200 Mio EUR.

Die Mitte-Links-Regierung argumentiert, dass man die Lohnerhöhungen wegen der Wirtschaftskrise und des hohen Budgetdefizits aussetzen müsse. Nach dem Scheitern von Verhandlungen mit den Gewerkschaften will die Regierung den Kollektivvertrag durch ein Sondergesetz ändern.

Beamtenministerin Irma Pavlinic Krebs machte klar, dass die

Regierung nicht nachgeben werde. Ihren Angaben zufolge beteiligen sich ohnehin nur 27.000 der insgesamt 150.000 Staatsbediensteten am Streik. So habe sich etwa im Verwaltungsbereich kaum jemand an dem Ausstand beteiligt, in der Finanzverwaltung und dem Gesundheitsbereich lediglich ein Drittel der Beschäftigten, berichtete die Generalsekretärin der Regierung, Helena Kamnar.

Dieser Darstellung widersprach der Vorsitzende des Streikkomitees, Dusan Miscevic, der sich „vollkommen zufrieden“ mit dem Verlauf des ersten Streiktages zeigte. Zugleich warf er der Regierung vor, Druck auf die Beschäftigten auszuüben, sich nicht am Streik zu beteiligen. Die Gewerkschaften hatten von 80.000 Streikenden gesprochen.

NfA/30.9.2010

RUSSLAND / CHEMIE

Schwieriges Umfeld für Kunststoffverarbeiter

Nur Regionalisierungsstrategie der Lebensmittelindustrie und des Einzelhandels sorgen für Wachstumsdynamik / Von Bernd Hones

MOSKAU (NfA/gtai)--Der russische Markt für Polymere hat sich selbst in der Krise behauptet. Doch die Wachstumsdynamik im Zeitraum 2000 bis 2008 ist vorbei und mit ihr auch die Investitionslaune der Kunststoffverarbeiter. Kein Wunder: Die Bauwirtschaft dümpelt noch vor sich hin, lediglich vereinzelte staatliche Großprojekte halten die Nachfrage nach Kunststofffenstern, -rohren und -dämmmaterial aufrecht. Da die Granulathersteller keine Verträge mit den Verarbeitern schließen, kaufen diese teuer bei Zwischenhändlern ein.

Die wichtigsten Abnehmer der Kunststoffbranche in Russland sind die Lebensmittel- und Verpackungsindustrie, der Einzelhandel und die Baubranche. Dagegen spielen der Maschinenbau und insbesondere die Automobilindustrie eine untergeordnete Rolle. Die Nachfrage aus den Branchen Lebensmittel und Verpackung stimuliert die Herstellung von Emballagen, Folien, Plastiktüten und sonstigem Verpackungsmaterial.

Hochwertige Verpackungen erreichen auch ländliche Region

Besonders die Entwicklung der Regionen spielt bei der Kunststoffnachfrage eine wichtige Rolle. Ansprechende Verpackungen - damit versuchte der Einzelhandel bislang vornehmlich die Kundschaft in den Großstädten zu ködern. Mit der Expansion erfolgreicher Ketten in die Regionen greift der Trend zu hochwertigeren Verpackungen auch auf andere Gebiete über. Sobald der Nachholbedarf gedeckt ist, darf sich die Rolle der Verpackungsindustrie als Triebkraft des Kunststoffmarktes erschöpfen. Erschwendend kommt hinzu, dass die Verpackungsbetriebe bis dato noch nicht bereit ist, hochwertige Verpackungen aus Polyolefinen zu verwenden.



Solange die Ungarn einkaufen, wird sich auch die Nachfrage nach Kunststoffen nicht erschöpfen. Foto: Swerd

den. Sie konzentrieren sich lieber auf herkömmliches PVC.

Ebenso unsicher ist die Zukunft der Bauwirtschaft. Sie hat unter der Wirtschaftskrise besonders stark

gelitten und sich seither nur vordergründig erholt. Denn nicht etwa der private Wohnungsbau befähigt zurzeit die Bauindustrie, sondern staatliche Großprojekte wie etwa die Maßnahmen im Vorfeld der Asien-Pazifik-Konferenz 2012 in Wladivostok und der Olympischen Win-

russland zum Opfer gefallen sind. Potenzielle Investoren zweifeln, ob private Bauherren nach dem Auslaufen dieser staatlichen Großprojekte für Wachstum sorgen werden.

Neben dieser höchst ungewissen Zukunft leiden kunststoffverarbeitende Betriebe unter den hohen Ein-

tete jeweils rund 2.000 USD. Polyvinylchlorid wurde in Russland zu 1.500 USD/t gehandelt. Die Folge: Der Anteil des Materials lag bei 70 bis 80% der Selbstkosten.

Viele Unternehmen kaufen Granulat im Ausland

Laut Fares Kilzie, Präsident des Chemieberatungs- und Marktforschungsunternehmens Creon, kaufen viele Weiterverarbeiter in Russland ihr Granulat mittlerweile im Ausland ein - allein aufgrund der Preisstabilität. Wer am russischen Markt Rohstoffe beschaffen möchte, dem bleibe der direkte Zugang zum Hersteller verwehrt. „Die meisten Unternehmen sind gezwungen bei vergleichsweise teuren Händlern oder auf dem Spotmarkt einzukaufen“, so der Marktexperte.

Russland macht einen Schritt zurück. Zahlreiche kleinere und mittelgroße Kunststoffverarbeiter haben bereits bankrott angemeldet. Deshalb müssen immer mehr Fertigprodukte wieder aus dem Ausland importiert werden. Dieser Trend zeichnet sich etwa bei Kunststofffolien ab. „Wenn es so weitergeht, dann werden auch die Granulathersteller weniger verkaufen und Russland muss wieder alles importieren“, befürchtet Creon-Präsident Kilzie.

H.B./NfA/30.9.2010

KONTAKT:

Creon
Präsident: Fares Kilzie
E-Mail: fk@creon-online.ru
Tel.: 007/495/797 49 07
Internet: www.creon-online.ru

OSTEUROPA / ROHSTOFFE

SERBIEN / BAUSTOFFE

US-Ölkonzern Chevron baut in Polen Förderschacht

MC Bauchemie und Iso-Tech investieren über 2,7 Mio EUR / Von Waldemar Licher

WARSCHAU (NfA)--Der US-amerikanische Mineralölkonzern Chevron will in Polen bereits im kommenden Jahr einen ersten Schacht zur Förderung von Gas aus Schiefergestein bauen. Wie das Wirtschaftsportal der Tageszeitung „Gazeta Wyborcza“, „Wyborcza.biz“, unter Berufung auf Angaben von Bobby Ryan, bei Chevron Chef der globalen Förderabteilung, berichtet, werden entsprechende geologische Untersuchungen in Polen noch in diesem Jahr erfolgen. Der Konzern verfüge in Polen über Konzessionsgebiete in der Größenordnung von rund 400.000 ha. Chevron gehört zu mehreren großen Mineralölkonzernen, die in der letzten Zeit entsprechende Gebiete in Mittel- und Osteuropa erworben haben und erwerben, um künftig Erdgas aus Schiefer zu fördern. Chevron selbst verfüge auch über Konzessionsgebiete in Rumänien, wo nach Angaben des Konzerns ein Förderbeginn jedoch noch nicht anstehe, so das Portal weiter.

NfA/30.9.2010

Neue Werke in Sremska Mitrovica geplant

MC Bauchemie und Iso-Tech investieren über 2,7 Mio EUR / Von Waldemar Licher

BELGRAD (NfA/gtai)--Der westserbischen Gemeinde Sremska Mitrovica ist es gelungen, zwei ausländische Investoren für Vorhaben in der Baustoffindustrie in die Region zu locken. Den Bau neuer Produktionswerke werden an diesem Standort das deutsche Unternehmen MC Bauchemie und die österreichische Firma Iso-Tech in Angriff nehmen. Die serbische Regierung fördert die Investitionen mit Prämien für neu geschaffene Arbeitsplätze.

MC Bauchemie will in Sremska Mitrovica eine Fabrik für Substanzen und chemische Additive für den Bausektor errichten. Die Investitionskosten sollen 1,5 Mio EUR betragen. In dem Werk sollen 40 Mitarbeiter beschäftigt sein. Einen Vertrag über die Realisierung des Vorhabens haben der Bürgermeister von Sremska Mitrovica, Branislav Nedimovic, und Vertreter von MC Bauchemie Mitte September unterschrieben.

Ein neues Werk für Bausolationsmaterial (50 Mitarbeiter) beabsichtigt ferner die österreichische Firma Iso-Tech in dem Ort zu errichten. Die Kosten dieses Vorhabens werden mit 1,2 Mio EUR angegeben. Den Bauauftrag sollen zwei serbische Firmen aus Banovci und Novi Sad erhalten haben. Der Produktionsstart ist für Anfang 2011 vorgesehen. Geplant ist, jährlich Isolationsmaterial im Gegenwert von 2,9 Mio EUR herzustellen, das zum größten Teil für den Export bestimmt sein wird. Das Vorhaben wird vom Wirtschaftsministerium mit 3.000 EUR für jeden neu geschaffenen Arbeitsplatz gefördert.

Ein weiteres Investitionsvorhaben in der serbischen Baustoffindustrie zur Produktion von Isolations-Paneelen für Gebäudefassaden und Dächer ist derzeit noch in Planung. Auch diese Produkte sollen überwiegend exportiert werden. Nach Angaben von Bozidar Lag-

anin, Chef der serbischen Investitions- und Exportförderagentur SIEPA, will die irische Firma Kingspan im Oktober mit Vorbereitungen zum Bau eines Werkes für diese Erzeugnisse in Serbien beginnen. Um dessen Ansiedlung bemühen sich die Gemeinden Leskovac und Pirot. Die Investitionskosten könnten 27 Mio EUR erreichen. Das Werk würde 130 bis 150 Mitarbeiter beschäftigen, heißt es.

W.L./NfA/30.9.2010

RUSSLAND / ENERGIE

Deutsche Kehag baut „grünes“ Kraftwerk

JAROSLAWL (NfA)--Der regionale deutsche Energieversorger Kehag aus Kassel will im russischen Wolga-Gebiet Kostroma ein Gas- und Kraftwerk bauen. Das meldet die staatliche russische Nachrichtenagentur Ria Nowosti.

Wie ein Sprecher der Regionalverwaltung von Kostroma sagte, wird das Kraftwerk nicht nur umweltfreundlich sein, sondern auch zu einer autonomen Stromquelle im Gebiet werden. Das Projekt kostet 2 Mio EUR und soll innerhalb eines Jahres verwirklicht werden.

Wie der Kehag-Vorstand Olaf Knappe bei der Präsentation des Projektes bekannt gab, wird das Methangas, das bei der Wasseraufbereitung entsteht, zu Biogas verarbeitet werden, das danach bei der Produktion von Strom, Wärme und Gas genutzt wird. Knappe versprach außerdem, dass die Preise für den Öko-Strom unter den Marktpreisen liegen werden.

NfA/30.9.2010

KONTAKT:

Verwaltung der Stadt Sremska Mitrovica
Bürgermeister: Branislav Nedimovic
Tel.: 00381/22/61 05 72
E-Mail: gradonacelnik@sremskamitrovica.org.rs
Internet: www.sremskamitrovica.org.rs

Hohe Investitionsbereitschaft trotz vieler Mängel

Transportaufkommen wuchs zwischen 2005 und 2009 um 10,2% / Probleme beim Aufrechterhaltung der Kühlkette / Von Stefanie Schmitt

HANOI (NfA/gtai)--Vietnam besitzt das Potenzial, sich zu einem der interessantesten Logistikmärkte Südostasiens zu entwickeln. Viele internationale Firmen sehen das Land als geeigneten Ort für ihre Produktion, hinzu kommen die eigenen Exportmöglichkeiten. Allein im Außenhandel entfällt rund ein Fünftel des Umsatzes auf Logistikdienstleister. Hohe Investitionen sind insbesondere in den Bereichen Lagerung und Transport zu erwarten. Vielfach kommen hier noch Muskelkraft oder nur einfache Maschinen zum Einsatz.

Mit dem boomenden Außenhandel und der steigenden Binnennachfrage hat das Transportaufkommen in Vietnam in den letzten Jahren beträchtlich zugelegt. Zwischen 2005 und 2009 wuchs das Frachtvolumen gemessen in Tonnenkilometern (tkm) im Durchschnitt um 10,2% auf nahezu 185 Mrd tkm. Bis 2014 rechnet Business Monitor International (BMI) mit einer weiteren Zunahme um durchschnittlich 7,4%. Dabei bestehen bereits heute gravierende infrastrukturelle Defizite. Engpässe beim Straßen- und bei Häfen zählen zu den wichtigsten Kritikpunkten, die ausländische Hersteller vor Ort bemängeln.

Der Großteil des Außenhandels läuft über den Seeweg

Der Großteil des Außenhandels wird über den Seeweg abgewickelt. Auch im Binnenverkehr nimmt der Schiffstransport mit einem Anteil von 28% eine bedeutende Rolle ein (im Mekong-Delta 60 bis 70%). Landesweit wird jedoch mit rund 70% der Großteil der Güter über die Straße befördert, meist in kleinen Lkw oder auf Motorrädern. Ferner kommen, sofern es die Strecke zulässt, schwere Lkw von asiatischen Herstellern sowie US-Trucks zum Einsatz. Die Eisenbahn spielt nur eine geringe und zurückgehende Rolle. Insgesamt gilt das Gros der Beförderungsmittel als überaltert und überlastet. Probleme bestehen während Lagerung und Transport bei der Aufrechterhaltung der Kühlkette.

Der Zustand des Straßennetzes zählt zu den großen Schwächen des Transportsektors. Nach dem „Vietnam Freight Transport Report Q2

2010“ von BMI können nur 13,5% des rund 93.300 km langen Straßennetzes als „in gutem Zustand befindlich“ bezeichnet werden. Nur 26% haben zwei oder mehr Spuren und nur 29% sind geteert. Vor diesem Hintergrund erhöhen Autobahn- oder Brückengebühren zwar auf den ersten Blick die Kosten, doch stehen diese in der Regel in keinem Verhältnis zu

im Norden nach China der Freundschaftspass (Cua Khau Huu Nghi) in Lang Son mit etwa 300 Lkw in beiden Richtungen pro Tag und Cua Khau Lao Cai in Lao Cai hin. Einen Grenzübergang von Lkw gibt es nicht. Die Ware muss jeweils umgeladen werden. Im Süden ist Moc Bai nach Kambodscha wichtigste Grenzstation, für Zentralvietnam spielt insbesondere Lao Bao nach Laos sowie für den Transitverkehr nach Thailand eine Rolle.

Im vergangenen Jahr flossen umgerechnet 2 Mrd USD in den Straßenbau, so das Ministry of Transport (MoT). Dieser für ein Land mit einem Bruttoinlandsprodukt von 86 Mrd USD beachtliche Betrag liegt

Axis Expressway „, mit dem Ausbau der Nationalstraße 1. Der Plan gliedert den „North South Axis Expressway „, in 16 Segmente. Von diesen befinden sich vier im Bau.

Bessere Integration in das internationale Bahnnetz geplant

Bei weniger befahrenen Abschnitten steht bereits jetzt fest, dass sich ihr Baustart auf unbestimmte Zeit verzögern wird. Für einige andere wird gegenwärtig aus staatlichen Mitteln eine Machbarkeitsstudie erstellt, doch zur Finanzierung des eigentlichen Bauprojekts werden noch Investoren gesucht. Interessant ist in diesem Zusammenhang vor allem

ein Teil der Sendungen um „verspätete Seefracht“, also Sendungen, die eigentlich per Schiff ihren Empfänger erreichen sollten, aber aus verschiedenen Gründen nicht rechtzeitig fertig wurden und deshalb, um Vertragsstrafen zu vermeiden, per Luftfracht zum Kunden geschickt werden. Das Gros der Außenhandelsprodukte, wie Bekleidung, Schuhe, rechtfertigt den teuren Luftweg nicht. Dies könnte sich mit dem wachsenden Zuzug von Elektronikfirmen ändern. Intel wird beispielsweise im Herbst die größte Chip-Fabrik des Konzerns weltweit in Vietnam eröffnen, Samsung montiert bereits Mobiltelefone vor Ort und Foxconn aus Taiwan plant eine Erweiterung seiner Aktivitäten.

Für eine Ausweitung des Frachtgutverkehrs müssen außerdem die Terminals an den Flughäfen weiter ausgebaut werden. Im Oktober soll in HCMC ein zweites Terminal von der Saigon Cargo Service Corporation (SCSC) eröffnet werden und dem Noch-Monopolisten Tan Son Nhat Cargo Services Co Ltd (TCS) Konkurrenz machen. Ein neues Terminal besteht bereits in Hanoi, wird allerdings bislang nicht genutzt.

Viel gravierender wirkt sich indessen die oft mangelhafte Anbindung ans Hinterland, angefangen vom Straßen- und Schienennetzschluss bis hin zur Elektrizitäts- und Wasserversorgung, aus. Bis 2020 würden zwischen 20 und 25 Mrd USD benötigt, sollen die im Masterplan enthaltenen Expansionsmaßnahmen umgesetzt werden, und bis 2030 zwischen 46 Mrd und 56 Mrd USD. Ohne Privatinvestoren ist dies nicht zu machen. Angesichts der finanziellen Lage und der drängenden logistischen Engpässe werden die vorhandenen Mittel deshalb wohl auf zwei Schlüsselprojekte fokussiert: Cai Mep-Thi Vai im Süden zur Versorgung von HCMC und den angrenzenden Industriezentren sowie der Tiefwasserhafen von Lach Huyen bei Haiphong als Umschlagzentrum für das nordvietnamesische Rote-Fluss-Delta einschließlich Hanoi.

G.S./NfA/30.9.2010

Gütertransport nach Verkehrsträgern 2009

Verkehrsträger	Beförderte Güter 2009 (in Mio t)	Veränd. 1)	Anteil 2)	Frachtaufkommen (in Mio tkm)
Gesamtes Frachtvolumen	699,81	+7,1%	100,0%	184.469,3
darunter				
Straßenverkehr	494,64	+8,5%	70,7%	23.349,9
Schienentransport	8,07	-4,9%	1,2%	3.805,1
Schiffstransport	196,96		28,2%	156.997,6
Binnenschiffahrt	135,69	+2,0%	19,4%	18.656,2
Hochseeschiffahrt	61,27	+10,0%	8,8%	138.341,4
Luftverkehr	0,14	+4,7%	0,02%	316,6

1) gegenüber Vorjahr; 2) am gesamten Frachtvolumen; Abweichungen von 100 sind Rundungsfehler / Quelle: General Statistic Office

den Sprit- und Zeitersparnissen, die die neuen Brücken und Straßen bieten. Wichtigste Fernverbindung ist die über 1.800 km lange Nationalstraße 1. Diese verbindet den äußersten Norden des Landes über die Hauptstadt Hanoi mit der Industriemetropole Ho Chi Minh City (HCMC) im Süden und dem Mekong-Delta.

Im regionalen Vergleich nimmt Vietnam einen mittleren Platz ein. Wenn es auch mit dem sicheren und gut ausgebauten Straßennetz Thailands oder Malaysias bei Weitem nicht mithalten kann, so ist das Land doch besser erschlossen als etwa Laos oder Kambodscha. Die wirtschaftlich bedeutendsten Grenzübergänge sind

dennoch deutlich unter den Vorgaben des aktuellen Masterplans. Für diesen fristgerechte Umsetzung würden bis 2020 Mittel in Höhe von 60 Mrd USD benötigt, das wären im Schnitt 5 Mrd USD jährlich. Diese gigantische Summe zu mobilisieren, ist indessen selbst bei großzügig fließenden Mitteln aus der Entwicklungszusammenarbeit und der Beteiligung von privaten Investoren unrealistisch. Dessen ungeachtet nehmen einige Projekte zunehmend Gestalt an.

Ziel des Masterplans ist ein nationales Netz aus 20 Fernverbindungen mit einer Länge von insgesamt 5.873 km. Herzstück der Planungen bildet der über 1.800 km lange „North South

Abschnitt 3 von Ninh Binh nach Thanh Hoa. Hier leistet die Weltbank technische Hilfe zur Ausarbeitung eines tragfähigen Public-Private-Partnership-Konzepts (PPP). Neben der Modernisierung der inländischen Bahnstrecken ist eine bessere Integration in das internationale Eisenbahnnetz geplant. In diesem Sinne fertiggestellt wurde die Machbarkeitsstudie für die 119 km lange Verbindung zwischen Vung An, Provinz Ha Tinh und Mu Gia, Provinz Quang Binh in Zentralvietnam. Endstation ist Cha Lo an der laotischen Grenze.

Gerade der Frachluftverkehr dürfte in den nächsten Jahren zulegen. Bislang handelt es sich bei einem gro-

CHINA / METALLE

Russische Rusal plant Kauf von Aktien

MOSKAU (NfA)--Das russische Unternehmen Rusal, einer der größten Aluminiumhersteller der Welt, will einen Anteil an einem Tochterunternehmen des chinesischen Maschinenbaukonzerns Norinco übernehmen. Das staatliche Unternehmen ist auf den Verkauf von Primäraluminium in China spezialisiert. Das berichtet die russische Nachrichtenagentur Ria Nowosti. Eine entsprechende Absichtserklärung ist beim Besuch des russischen Präsidenten Dmitri Medwedew in China unterzeichnet worden. Das Dokument sieht ferner Investitionen der Korporation Norinco in hochtechnologische Rusal-Produktionsstätten in Sibirien vor.

CHINA / FAHRZEUGE

VW-Joint-Venture ruft 24.136 Fabia-Modelle zurück

BEIJING (Dow Jones)--Ein chinesisches Joint Venture der Volkswagen AG (VW) ruft insgesamt 24.136 Skoda Fabia wegen Problemen mit der Motorsteuerung zurück. Die technischen Mängel könnten unter Umständen zu einem unbeabsichtigten Abdrosseln des Motors in extremen Situationen führen, teilte die chinesische Behörde für Qualitätsaufsicht mit. Der Rückruf der Shanghai Volkswagen Automotive Co, einem Joint Venture von VW und dem chinesischen Autohersteller SAIC Group, betrifft zwischen August 2008 und Juli dieses Jahres gebaute Fahrzeuge.

NfA/30.9.2010

ASIEN / KONJUNKTUR

ADB erhöht Wachstumsprognose

SINGAPUR (Dow Jones)--Die Asiatische Entwicklungsbank (ADB) geht davon aus, dass das Wirtschaftswachstum in Asien in diesem Jahr stärker ausfallen wird als bislang erwartet. Die asiatischen Staaten - ohne Japan - dürften in diesem Jahr zusammengekommen um 8,2% wachsen, wie das Institut mitteilte. Im Juli hatte die ADB für dieses Jahr nur einen Anstieg der aggregierten Wirtschaftsleistung in diesen 45 asiatischen Entwicklungsländern um 7,9% prognostiziert. „Das Tempo und die Stärke der Erholung in der Region überraschen noch immer positiv, was der ADB ermöglicht hat, die Wachstumsprognose für das laufende Jahr

anzuheben“, sagte ADB-Chefökonom Jong-Wha Lee. „Die V-förmige Erholung hat die Grundlage für ein nachhaltiges Wachstum geschaffen.“ Für das kommende Jahr wird weiterhin mit einer leichten Wachstumsabschwächung auf 7,3% gerechnet. Im vergangenen Jahr war das Bruttoinlandsprodukt der Region um 5,4% gestiegen.

Das Wachstum in Asien basiere auf einer starken Erholung der Exporte, einer robusten Binnennachfrage und den anhaltenden Auswirkungen der Konjunkturprogramme. China und Indien bleiben der ADB zufolge die Wachstumsmotoren der Region.

NfA/30.9.2010

CHINA / ENERGIE

Gasverbrauch steigt im August um 23,8%

BEIJING (Dow Jones)--Der chinesische Erdgasverbrauch ist auch im August unvermindert angestiegen. Nach Daten der staatlichen Entwicklungs- und Reformkommission (NDRC) zeigte sich der Verbrauch im August mit rund 8,8 Mrd cbm um 23,8% über Vorjahr und damit in einem anhaltenden deutlichen Auswärtstrend. Im Zeitraum Januar bis August hat der Verbrauch laut NDRC um 21% auf 69,2 Mrd cbm zugelegt. Die größten Nachfragezuwächse verzeichneten dabei Shanghai City und die Provinz Zhejiang - deren Gasverbrauch kletterte in den ersten acht Monaten um 65,6% beziehungsweise um 46,9%. NfA/30.9.2010

VIETNAM / INVESTITIONEN

Massentourismus bedroht Ökosystem auf Con Dao

Besucherzahl soll vervielfacht werden / Ausländische Investoren für Ver- und Entsorgung gesucht / Von Stefanie Schmitt

HANOI (NfA/gtai)--Der etwa 180 km vor der vietnamesischen Küste gelegene Con-Dao-Archipel soll sich zu einer begehrten Touristendestination entwickeln. Ein Masterplan für die Insel bis zum Jahr 2020 steht kurz vor der Verabschiedung. Allerdings scheinen die Verantwortlichen trotz des sensiblen Ökosystems weiter auf „Masse statt Klasse“ zu setzen, weil eine fachkundige Beratung fehlt. Überdies verlassen sie sich bei der Errichtung von Anlagen im Entsorgungsbereich vor allem auf ausländische Investoren.

Bislang hielten sich die Touristenzahlen auf der südostasiatischen Inselgruppe Con Dao eher in Grenzen: Im vergangenen Jahr besuchten 24.000 Fremde die Inseln, darunter 2.200 Ausländer; allerdings waren es 2006 erst 9.000 gewesen. Dabei scheint das touristische Potenzial enorm zu sein: malerische Buchten mit weißen Sandstränden, dichte Dschungelwälder, Korallenriffe zum Schnorcheln, vielfältige Flora und Fauna sowie die bewegte Vergangenheit des Archipels sollen Touristen anlocken. In diesem Sinne wird noch in diesem Jahr ein auf zehn Jahre angelegter Entwicklungsplan dem Premierminister zur Zustimmung vorgelegt.

Zwei Drittel der Inselgruppe gehören zu einem Nationalpark

Con Dao besteht aus 16 Inseln mit einer Fläche von insgesamt 75 qm. Etwa zwei Drittel der 6.000 Einwohner zählen der Inselgruppe, die zum gleichnamigen Nationalpark gehören. In dem etwa 20 ha großen Gebiet wurden 1.077 Pflanzenarten registriert, 44 hiervon das erste Mal, und 85 Vogelarten gezählt. In den nahezu unberührten Wäldern leben 29 Arten von Säugetieren und 38 Reptilienarten, darunter endemische Spezies, und in den Gewässern tummeln sich Schildkröten, Delfine und die seltenen Seekühe.

Traurige Berühmtheit erlangte Con Dao als Gefangenensinsel unter der französischen Kolonialherrschaft und später unter dem südvietnamesischen Regime. Zu den bekanntesten Häftlingen zählten der Kommunist Pham Van



Derzeit ist es auf Con Dao noch relativ ruhig. Doch das soll sich bald ändern.

Foto: Cmic Blog

Dong und sein Mitstreiter, Nobelpreisträger Le Duc Tho. Vor diesem Hintergrund ist es mehr als verständlich, dass die künftige Entwicklung der Insel von der Regierung in Hanoi aufmerksam verfolgt wird und sich der Premierminister die Zustimmung über den neuen Masterplan vorbehält. Während die Provinzregierung von Ba Ria-Vung Tau, zu der das Archipel gehört, das Entwicklungstempo erhöhen will, tritt Hanoi eher auf die Bremse. Wie umstritten der einzuschlagende Kurs selbst in der Partei ist, belegt der Umstand, dass in der zensierten lokalen Presse ein kritischer Artikel mit dem Titel „Visitors seek vanishing beauty of Con Dao“ erscheinen durfte.

Bislang verlief die Entwicklung noch langsam und in kleinen Schritten. Der Flughafen wurde

zwar bereits 2004 ausgebaut, aber nur für kleine Propellermaschinen, die die Hauptinsel Con Son von Ho Chi Minh City aus anfliegen. Ansonsten gibt es noch eine Tragflügelboot-Verbindung zum Festland. Auch die Zahl der Unterkünfte ist beschränkt. Dies gilt auch,

über hochpreisige und erstklassige Angebote zu erreichen wäre, darüber besteht noch großer Beratungsbedarf. Zwar wurde der erste, 1997 vom damaligen Premierminister Vo Van Kiet „abgenickte“ Entwicklungsplan nicht umgesetzt. Er beinhaltete eine „vielseitige und

handlungen zwischen dem Schweizer Investor Aerogic plus Solutions AG und den Verantwortlichen in der Provinzhauptstadt nicht abgeschlossen. Für die Errichtung notwendiger Entsorgungsanlagen seien ausländische Investoren willkommen, so das lokale Volkskomitee, eigene Investitionsplanungen gibt es nicht.

Ministerium kippt die Erweiterung des Flughafens

Es wird erwartet, dass der neue Entwicklungsplan die Zielvorgaben des Plans 264 weiter nach unten korrigiert, sprich maximal 20.000 Einwohner und nicht mehr als 500.000 Touristen. Die Ansiedlung umweltschädlicher Industrien solle verboten werden. Alle neuen Projekte seien auf ihre Umweltverträglichkeit zu prüfen. Überdies kippte das Ministry of Transport (MoT) nach einem Bericht der „Vietnam Investment Review“ vom September inzwischen eine vorgeschlagene Erweiterung des Flughafens.

Sei zu teuer und für die Umwelt nicht zuträglich. Das Volkskomitee von Ba Ria-Vung Tau hatte den Ausbau für Airbus-Maschinen favorisiert. Gegenwärtig können nur kleinere Propellermaschinen mit bis zu 70 Sitzen landen. Die Entscheidung heißt zwar nicht, dass der Ausbau komplett vom Tisch wäre, er gehört weiterhin zur Masterplanung. Jedoch scheinen Schritte in die richtige Richtung erfolgt zu sein.

Die Provinz Ba Ria-Vung Tau zählt mit dem ersten Tiefseehafen des Landes, mit Erdölförderung und Kraftwerken zu den wirtschaftlichen Schwergewichten Vietnams. Hinzu kommen die Sektoren Tourismus und Fischerei. Beim Bruttoinlandsprodukt pro Kopf liegt die Küstenprovinz an zweiter Stelle nach Ho Chi Minh City und vor Hanoi.

G.S./NfA/30.9.2010

INDIEN / METALLE

Kupferverbrauch soll um 15% steigen

FRANKFURT (Dow Jones)--Indiens Kupferverbrauch soll im laufenden Jahr um 15% auf 650.000 t von noch 565.000 t im vergangenen Jahr steigen. Dies wäre der höchste Anstieg in der laufenden Dekade, wie die indische Wirtschaftszeitung „Business Standard“ unter Berufung auf einen Bericht der Rating-Agentur Icra berichtete. Den weiteren Angaben zufolge soll der Verbrauch im kommenden Jahr um lediglich 8% auf 720.000 t steigen. Von 2000 bis 2009 sei der Verbrauch jährlich um 9,7% gestiegen. Laut dem Blatt liegt der indische Pro-Kopf-Verbrauch an dem roten Metall bei 0,47 kg pro Jahr; der Ver-

brauch eines Chinesen liegt dagegen bei 5,4 kg pro Jahr.

Laut „Business Standard“ lässt sich der Verbrauchsanstieg im laufenden Jahr auf das Wachstum der Automobilbranche zurückführen. Die Auftragsbücher der Autobauer und ihrer Zulieferer seien für die kommenden zwei Monate gefüllt, sagte der Basismetall-Analyst Navneet Damani von AnandRathi dem Blatt. Außerdem würden die Hersteller von Transport- und Industrieausstattung den Kupferverbrauch in diesem Jahr in die Höhe treiben. Laut dem Analysten verbrauchen sie fast 35% des indischen Kupferoutputs. Ferner wür-

den staatliche Wohnungsbauprogramme und Kraftwerksprojekte den Kupferverbrauch unterstützen. Laut Damani werden dadurch knapp 36% der indischen Produktion des roten Metalls verbraucht. Die Projekte sollen in den kommenden fünf Jahren realisiert werden, wie der Analyst weiter sagte.

Der Kupferverbrauch in Indien soll sich in den kommenden Jahren mehr als verdoppeln. Angetrieben durch eine Erhöhung der staatlichen Investitionen in den Stromsektor des Landes werde der Verbrauch demnach auf 1,1 Mio t im Jahr steigen.

NfA/30.9.2010

JAPAN / KONJUNKTUR

Kreditprogramm der Bank of Japan zeigt wenig Wirkung

TOKIO (Dow Jones)--Das von der japanischen Notenbank aufgelegte Programm zur leichteren Kreditvergabe durch die Geschäftsbanken zeigt bislang wenig Wirkung. Die meisten Banken erwarten keine drastische Erhöhung der Kreditnachfrage.

Die Bank of Japan (BoJ) hatte den Geschäftsbanken Anfang September bis zu 3 Bill JPY (115 Mrd EUR) zum extrem niedrigen Zinssatz von 0,1% zur Verfügung gestellt, damit diese ihrerseits niedrig verzinst Kredite an Unternehmen in bestimmten Wachstumssektoren vergeben. Bisher aller-

dings machten sich die Unternehmen Banken zufolge immer noch große Sorgen über die wirtschaftliche Entwicklung und schreckten daher vor der Aufnahme von Krediten zurück.

Auch der hohe Wechselkurs des Yen gegenüber dem Dollar senkt die Investitionsfreude. Bei einem Zinssatz am Interbankenmarkt von etwa 0,5% seien die Kredite mit 0,1%-Verzinsung sicherlich attraktiv, sagte ein Mitarbeiter einer regionalen Bank. Aber die Zinsrate selbst ziehe keine höhere Nachfrage von Unternehmen nach sich.

NfA/30.9.2010

ASIEN-PAZIFIK

JAPAN / KONJUNKTUR

Geschäftsklima unerwartet deutlich aufgehellt

TOKIO (Dow Jones)--Die Wirtschaftsstimmung in der japanischen Industrie hat sich das sechste Quartal in Folge aufgehellt. Allerdings betrachteten die Unternehmen ihre Zukunftsaussichten skeptischer und strichen ihre Investitionspläne im laufenden Fiskaljahr zusammen. Grund dafür dürfte der starke Yen und der unsichere Ausblick für die Weltwirtschaft sein, sagten Beobachter. Weitere Lockerungsschritte der japanischen Notenbank seien daher nicht auszuschließen. Wie aus dem von der Bank of Japan (BoJ) vierteljährlich vorgelegten Tankan-Bericht hervorgeht, stieg der Diffusionsindex, der die Lagebeurteilung der Unternehmen abbildet, im September auf plus 8 Punkte. Das ist der höchste Stand seit März 2008. Das Geschäftsklima in Japan verbesserte sich damit stärker als erwartet: Ökonomen hatten einen Anstieg auf plus 6 erwartet, nachdem der Index im Juni auf plus 1 zugelegt hatte.

Auch bei den Großunternehmen des Dienstleistungsbereichs hellte sich die Stimmung unerwartet deutlich auf. Der Diffusionsindex für das Geschäftsklima der großen Unternehmen des nicht-verarbeitenden Gewerbes legte im dritten Jahresviertel auf plus 2 Punkte von zuvor minus 5 Zählern zu. Hier hatten Ökonomen einen Stand von minus 2 erwartet. Für den im kommenden Quartal vorzulegenden Tankan-Bericht zeigten sich die Unternehmen der Industrie und des Dienstleistungsbereichs jedoch vor sichtiger. Im verarbeitenden Gewerbe wird ein Indexrückgang auf minus 1 prognostiziert. Das wäre die erste Stimmungseintrübung seit Dezember 2008, kurz nach dem „Lehman-Schock“. Im Dienstleistungsbereich rechnen die großen Unternehmen für den Dezember-Tankan mit Stand von minus 2 Zählern.

Wegen des unsicheren Ausblicks haben die Unternehmen ihre Investitionspläne gekürzt. Für das im März kommenden Jahres endende Fiskaljahr wird im Durchschnitt der Prognosen ein Investitionszuwachs um 2,4% erwartet; im vorigen Bericht hatte das projektierte Plus noch 4,4% betragen. Ökonomen hatten mit einem Investitionsanstieg um 4% gerechnet. Die Unternehmen erwarten für das laufende Fiskaljahr wieder kräftig steigende Unternehmens gewinne. Die Unternehmen in Japan rechnen den weiteren Angaben zufolge für das laufende Fiskaljahr mit einem durchschnittlichen Dollar-Yen-Wechselkurs von 89,66 JPY (Juni-Tankan: 90,18 JPY).

NfA/30.9.2010

CHINA / STAHL

Cisa: Importe von Eisenerz stagnieren

DALIAN (Dow Jones)--Chinas Eisenerzimporte sollen im laufenden Jahr die Einfuhren des vergangenen Jahres in Höhe von 628 Mio t nicht übertreffen. Dies sagte der Generalsekretär der China Iron & Steel Association (Cisa), Shan Shanghua, auf einer

SINGAPUR / FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Mehr Fördergelder für Wissenschaft auf Weltklasse-Niveau

Wirtschaft erhält Mittel in Höhe von 9 Mrd EUR / Deutsche Unternehmen engagieren sich zunehmend / Von Thomas Hundt

SINGAPUR (NfA/gtai)--Singapur will nicht nur die Spitzenstellung in Südostasiens Forschungs- und Entwicklungssektor (FuE) halten, sondern langfristig zur Weltspitze aufschließen. Universitäten und zahlreiche Forschungsinstitute streben Kooperationen mit der Wirtschaft an. Auch deutsche Unternehmen und Forschungsorganisationen bereichern die junge FuE-Landschaft. Potenziale bieten die ausgezeichnete Infrastruktur, steigende Fördermittel und ein wachsender Pool an Wissenschaftlern.

ländische Unternehmen teilnehmen. A-Star lädt sie explizit zu Kooperationen ein. Die Agentur unterzeichnet fast im Monatsrhythmus Partnerschaftsabkommen mit der Privatwirtschaft oder wissenschaftlichen Einrichtungen aus aller Welt. In

schaft JTC im Gebiet „One-North“ einen weiteren Industriepark. „Mediapolis“ wird Medienwissenschaftlern bis zum Jahr 2020 18 Mehrzweckgebäude zur Verfügung stellen.

Auch die Versorgung mit Wissenschaftlern verbessert sich beständig. Im Jahr 2008 beschäftigte der Standort 25.745 Forscher, im Jahr 1998 waren es noch halb so viele. Singapur wirbt im Ausland gezielt um wissenschaftliche Nachwuchskräfte und Spitzenforscher, die den ehrgeizigen Staat an die Weltspitze führen sollen.

Wirtschaft beklagt mangelndes Praxisdenken bei Akademikern

Zwei nationale Universitäten bilden den wissenschaftlichen Nachwuchs aus, betreiben Grundlagenforschung und stehen untereinander in einem anspornenden Wettbewerb. Von der Nanyang Technological University (NTU) und der National University of Singapore (NUS) erhielten im vergangenen Jahr insgesamt 16.664 Akademiker ihren Abschluss. Beide Einrichtungen zählen in diesem Jahr gemäß einer Erhebung des Magazins „Times Higher Education“ weltweit zu den 200 Top-Universitäten. Keine weitere Hochschule in Südostasien schaffte es in diese Top-Gruppe. Die FuE-Initiativen des Staates zeigen einige Früchte. Unternehmensvertreter halten den Standort für die beste Wahl in Südostasien, beklagen aber, dass die Wissenschaftler über zu wenig Praxisdenken verfügen. Kandidaten seien jedoch vorhanden und in der betrieblichen Forschungspraxis zu schulen.

Singapur zeigt an einer lokalen Kommerzialisierung von Forschungsergebnissen und Produktentwicklungen großes Interesse. Um deren Vermarktung sowie von geistigen Eigentumsrechten kümmern sich alleine drei A-Star-Organisationen. Singapur verhandelt die Verwertung von geistigem Eigentum in Partnerschaftsverträgen recht hart, heißt es. Hier bedürfe es einiger Überzeugungsarbeit, bis eine einvernehmliche Lösung gefunden sei.

T.H./NfA/30.9.2010

KONTAKT:

Agency for Science,
Technology and Research
(A-Star)
Tel.: 0065/68/26 61 11
E-Mail: contact@a-star.edu.sg
Internet: www.a-star.edu.sg

Deutsche FuE-Aktivitäten in Singapur (Auswahl)

Einrichtung	Partner	Forschungsgebiet
Centre for Advanced Media Technology	Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung (IGD), Nanyang Technological University (NTU)	Interaktive digitale Medien
German Institute of Science and Technology-TUM Asia	Technische Universität München, Singapore Institute of Technology	Studiengänge Elektrotechnik und Informationstechnik
Siemens Global R&D Center Water Hub	Siemens Water Technologies	Technologien zur Senkung des Energieverbrauchs bei der Wasseraufbereitung
BASF Global Research Center Singapore	BASF kooperiert unter anderen mit A-Star und der National University of Singapore (NUS)	Nanotechnologie, Funk-Etiketten (RFID), organische Halbleitermaterialien
Bayer Functional Films Research Centre	Bayer MaterialScience, NUS, Institute of Materials Research and Engineering (IMRE)	Beschichtete Hightech-Folien, Nanotechnologie
Bosch Research and Technology Center Asia Pacific	Bosch, NTU, A-Star	Organische Photovoltaik, Gebäudeenergiemanagement
Infineon Application Innovation Centre	Infineon Technologies Asia Pacific, A-Star Institute	Halbleitertechnologie für Elektromobilität, erneuerbare Energien, Kommunikationstechnik

Quelle: Deutsch-Singapurische Industrie- und Handelskammer

Singapurs Premierminister Lee Hsien Loong kündigte als Vorsitzender des nationalen Forschungsrates „Research, Innovation and Enterprise Council (RIEC)“ eine Erhöhung der öffentlichen Forschungsmittel um 20% auf 16,1 Mrd Singapur-Dollar (SGD; rund 9,2 Mrd EUR) an. Die Gelder wird der Staat von 2011 bis 2015 Forschungsinitiativen und forschenden Unternehmen zur Verfügung stellen.

Ausgaben wurden auf 7,1 Mrd SGD verdreifacht

Die FuE-Aufwendungen wurden zwischen 1998 bis 2008 bereits nahezu verdreifacht - von 2,5 Mrd auf 7,1 Mrd SGD. Sie sollen von aktuell rund 3% des Bruttoinlandsproduktes (BIP) bis 2015 auf 3,5% zulegen. Damit will der Stadtstaat den Abstand seiner öffentlichen und privaten FuE-Budgets gegenüber OECD-Ländern ausbauen, die im Durchschnitt rund 2% ihres BIP ausgeben.

Die zusätzlichen Beiträge soll insbesondere die Wirtschaft leisten. Sie erbringt bereits rund drei Viertel aller Investitionen in diesen Bereich. Der Wissenschaftsrat setzt darauf, dass Unternehmen ihre FuE-Aufwendun-

gen bis 2015 von 2 auf 2,5% des BIP hochfahren werden. Eine Erhebung zählte 2008 genau 888 forschende Unternehmen, die in dem Stadtstaat tätig sind. Der Staat hilft ihnen kräftig. So können Firmen von 2011 bis 2015 FuE-Aufwendungen im größtmöglichen Umfang geltend machen, um ihre Steuerlast zu reduzieren. Dies gilt auch für Firmen in ausländischem Besitz, die in Singapur ihre Steuern erklären.

Die öffentliche Hand selbst will in den nächsten Jahren - wie bisher - rund 1% des BIP für Forschungszwecke bereitstellen. Der RIEC und die Stiftung „National Research Foundation (NRF)“, die 2006 gegründet wurden, geben der Forschungspolitik die Richtung vor und koordinieren die Aktivitäten der mit Forschung befassten Ämter. Die praktische Umsetzung übernimmt die federführende Behörde „Agency for Science, Technology and Research (A-Star)“. Sie verwaltet inzwischen 14 Forschungsinstitute und sieben Forschungszentren. Außerdem vergibt A-Star Fördermittel, die auf bestimmte Industrien oder speziell für kleinere und mittelständische Unternehmen zugeschnitten wurden. An den Fördermaßnahmen können auch aus-

der Forschungs- und Entwicklungslandschaft sind auch deutsche Organisationen und Unternehmen gut vertreten.

Singapur bietet für FuE-Aktivitäten eine hervorragende technische Infrastruktur, bestätigen Unternehmensvertreter. Wissenschaft und Wirtschaft führt ein Cluster von mehreren Industrieparks räumlich im Stadtteil „One-North“ zusammen. In unmittelbarer Nachbarschaft von „One-North“ liegen die National University of Singapore, das National University Hospital, die Fachhochschule Singapore Polytechnic sowie der erste im Jahr 1982 gegründete Park für angewandte Forschung „Singapore Science Park“.

Das Cluster wird stetig ausgebaut. Zu „One-North“ gehört seit 2006 ein Forschungszentrum für Biotechnologie, genannt „Biopolis“, für das bereits Pläne über eine vierte Ausbaustufe vorliegen. Ein Zentrum für angewandte Natur- und Ingenieurwissenschaften „Fusionopolis“ wurde im Oktober 2008 fertiggestellt. Seine Laboratorien und modernen Forschungseinrichtungen auf einer Fläche von 120.000 qm erfreuen sich reger Nachfrage. Für Medienunternehmen baut die Infrastrukturgesell-

TAIWAN / BANKEN

Institute aus der Volksrepublik dürfen öffnen

TAIPEH (AFP)--In Taiwan dürfen erstmals zwei staatliche chinesische Banken öffnen. Die Bank of China und die Bank of Communications dürfen Filialen eröffnen, teilte die Bankenaufsicht in Taipeh mit. Dies ist ein weiteres Zeichen der Annähe-

rung zwischen den Nachbarn. Erst Mitte September hatte Beijing ebenfalls erstmals vier taiwanischen Banken erlaubt, in der Volksrepublik Filialen zu eröffnen. China betrachtet die dem Festland vorgelagerte Insel seit der Revolution 1949 als abtrünnige Provinz und strebt eine Wiedervereinigung zu seinen Bedingungen an. Seit dem Machtantritt von Präsident Ma Ying-jeou in Taiwan haben sich die beiderseitigen Beziehungen jedoch deutlich verbessert.

NfA/30.9.2010

GROSSBRITANNIEN / DIENSTLEISTUNGEN

Callcenter erwarten anhaltendes Wachstum

Staatlicher Sparzwang fördert E-Government / Von Steffen Ehninger

LONDON (NfA/gtai)--Der Markt für Callcenter im Vereinigten Königreich wächst bis 2014 voraussichtlich um 2 bis 4% pro Jahr, prognostiziert das Marktforschungsinstitut Market & Business Development (MBD). Die Anzahl der Callcenter könnte bis 2014 von 6.123 im Jahr 2009 auf rund 7.000 steigen. Steigende Nachfrage kommt aus der Energiewirtschaft und dem öffentlichen Sektor. Als Wettbewerbsvorteile gelten ein hoher technischer Standard und eine ausgeprägte Kundenorientierung.

Wesentliche Triebkraft für das zu erwartende Wachstum ist in den kommenden Jahren das Customer Relationship Management (CRM), das für viele Firmen immer wichtiger wird. Das Phänomen des „Offshoring“, die Verlagerung unternehmerischer Funktionen in Niedriglohnländer, könnte zwar auch künftig zunehmen, die Dynamik dürfte jedoch nicht mehr so stark sein wie in den vergangenen Jahren. Als Grund hierfür ist vor allem die wachsende Unzufriedenheit der Kunden mit der Servicequalität der ins Ausland verlagerten Callcenter zu nennen.

Weitere Wachstumsimpulse sind durch die zunehmende Bedeutung von so genannten Customer Interaction Centern zu erwarten. Der Trend geht zu E-Mail-Beantwortungsdienstleistungen sowie Web-basierter Interaktivität in Echtzeit als Ergänzung zum telefonischen Service. Die Kunden sehen diese Dienstleistungen zunehmend als Norm. Diese Entwicklung wird nicht zuletzt durch den Siegeszug von E-Commerce-Geschäftsmodellen gefördert.

Trend zum Outsourcing verstärkt sich

Der Trend zum Outsourcing kundennaher Dienstleistungen wird in konjunkturell unsicheren Situationen verstärkt, da sich viele Unternehmen dadurch Kosteneinsparungen erhoffen. Das Marktforschungsinstitut Market & Business Development

(MBD) prognostiziert, dass die Zahl der Arbeitsplätze in den outsourceten Callcenter im Vereinigten Königreich zwischen 2009 und 2014 um rund 20% auf circa 85.500 zunehmen wird. Auch der Anteil die-



6.123 Callcenter gibt es in Großbritannien. Die Unternehmen verlagern den Telefonservice immer seltener ins Ausland.

Foto: BP

ser Callcenter-Jobs an der Gesamtbeschäftigungszahl im Kundendienst soll im genannten Zeitraum von 12 auf 13% steigen.

Der MDB-Analyse zufolge wird sich die Produktivität von Callcenter vor allem durch den technologischen Fortschritt bei der Durchführung von Kundenanrufen (outbound calling) weiter erhöhen. Inwieweit sich die im Jahr 2006 durch die Regulierungsbehörde Ofcom eingeführten Bestimmungen zu den sogenannten „drop-

fortsetzen, die bereits in den vergangenen Jahren zu beobachten waren. Hierzu gehört, dass sich viele Unternehmen noch stärker als bisher auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren und Aktivitäten, die nicht zum Kerngeschäft gehören, wie etwa der Kundendienst, auslagern. Dafür sprechen auch die sich aufgrund des technologischen Fortschritts weiter verkürzenden Lebenszyklen von Softwaresystemen. Externe Callcenter-Anbieter

punkten hier, indem ihre Ausrüstung durch regelmäßige Wartung und Modernisierung den neuesten Stand der Technik bietet.

Weitere Trends sind der Ausbau von Multifunktions-Callcentern, die unterschiedliche Aufgaben bewältigen können, sowie die Weiterentwicklung von Multimedia-Kontakt-Centern, die voll integrierte CRM-Systeme und Marketingstrategien anbieten. Schließlich dürfte die Zahl der virtuellen Callcenter, die Telearbeitnehmer einsetzen, zunehmen. Diese Callcenter gelten als Alternative zum Offshoring.

Web-basierter Service wird zum Wettbewerbsvorteil

Künftig werden sich Callcenter, die Web-basierten Service anbieten, einen Wettbewerbsvorteil gegenüber Callcenter verschaffen, die diese Dienstleistungen Services nicht im Repertoire haben. Allerdings ist dieser Markt im Vereinigten Königreich Angaben von MBD zufolge noch vergleichsweise klein und weniger entwickelt als in Deutschland, wo es mehr Callcenter-Anbieter gibt, die bereits in diese Technologie investiert haben. Die Wachstumsraten im Vereinigten Königreich dürften in den kommenden Jahren jedoch überdurchschnittlich ausfallen.

Eine weitere Herausforderung für Callcenter-Betreiber ist die steigen-

de Nachfrage nach der Ausführung internationaler Anrufe. Nach Einschätzung des Marktforschungsinstituts MBD sind im Vereinigten Königreich gegenwärtig weniger als 20% der externen Callcenter in der Lage, mehrsprachige Dienstleistungen anzubieten. Insbesondere in den Niederlanden und Indien setzt die Callcenter-Industrie verstärkt auf multilinguale Dienstleistungen. Unabhängig von der Mehrsprachigkeit könnten künftig auch Länder Zentral- und Osteuropas, die Philippinen sowie Südafrika verstärkt als Outsourcing-Standorte für Callcenter-Dienstleistungen in Erscheinung treten. Staaten, die mittel- und längerfristig ebenfalls eine größere Rolle spielen könnten, sind Kenia, Tunesien, Ägypten und Marokko. Obwohl zu erwarten ist, dass sich der Trend zum Offshoring von Callcenter - wenn auch mit weniger Dynamik - fortsetzt, gab es in der jüngeren Vergangenheit einige britische Großunternehmen, die ihre Callcenter-Aktivitäten auf die Insel zurückverlagert haben. Als Grund führen sie häufig die mangelhafte Servicequalität an den jeweiligen Auslandsstandorten (meist in Indien) an. Bei weniger komplexen Callcenter-Dienstleistungen überwiegt bei der Standortfrage häufig das Kostenargument - und damit die Tendenz zur Verlagerung ins Ausland.

J.E./NfA/30.9.2010

Weiterführende Links:

- Customer Contact Association - www.cca.org.uk
- Call Centre Management Association (CCMA) - www.ccma.org.uk
- Direct Marketing Association - www.dma.org.uk
- Call Centre Expo 2010 (Fachmesse) - www.callcentre.co.uk/callcentrexpo

PORTUGAL / KONJUNKTUR

OECD fordert weitere Konsolidierung

Keine großen Wachstumsaussichten für das kommende Jahr

MADRID (Dow Jones)--Portugals Sparkurs ist nach Einschätzung der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) angemessen und muss nur im Falle starker Spannungen an den Märkten verschärft werden. „Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die angekündigten Konsolidierungsmaßnahmen wie geplant umgesetzt werden“, erklärte die Organisation mit Sitz in Paris. An dem Konsolidierungskurs müsste auch festgehalten werden, wenn die Konjunkturentwicklung schwächer als erwartet ausfallen.

Zudem müsste ein politischer Konsens zur Konsolidierung bestehen. Denn sollten „akute Marktspannungen wieder auftreten, könnte es notwendig werden, weitere Straffungsmaßnahmen zur erwä-

gen“, erklärte die OECD. Die Risikoausfälle für Anleihen aus Portugal waren zuvor auf ein neues Rekordhoch gestiegen, nachdem die oppositionellen Sozialdemokraten wegen der geplanten Steuererhöhungen der sozialistischen Minderheitsregierung unter Premierminister Jose Socrates ihre Zustimmung zum Haushaltsentwurf für das kommende Jahr verweigert hatte.

Die von der Regierung in Lissabon geplanten Konsolidierungsschritte bezeichnete die OECD allerdings als angemessen. Portugal will sein Haushaltsdefizit bis 2013 schrittweise unter die Marke von 3% des Bruttoinlandsproduktes (BIP) drücken und damit wieder eine wichtige EU-Haushaltssatzung einhalten. Das Defizit soll in diesem Jahr auf 7,3% des BIP, 2011 auf 4,6% des BIP, 2012

auf 3% des BIP und 2013 auf 2% des BIP zurückgehen. Im vergangenen Jahr hatte der Fehlbetrag bei 9,3% des BIP gelegen.

Die Wachstumsaussichten für die portugiesische Wirtschaft stufte die OECD als schwach ein. Das BIP dürfte im laufenden Jahr um 1% steigen, gefolgt von einem Wachstum von nur 0,8% im kommenden Jahr. Auf mittlere Sicht bleibe die wirtschaftliche Expansion „schlepend“, da das ohnehin schon schwache Potenzialwachstum von der globalen Krise in Mitleidenschaft gezogen wurde“, heißt es. Die Herabstufungen der Bonitätsnoten für Portugal und die hohen Risikoausfallschläge seien ein weiteres Risiko für die Konjunkturerholung, falls sich die Lage verschlechtern sollte.

NfA/30.9.2010

GB / POLITIK

Chef der Bankenaufsicht für Finanztransaktionssteuer

BRÜSSEL (Dow Jones)--Der Chef der britischen Bankenaufsichtsbehörde FSA, Lord Adair Turner, hat sich im europäischen Streit um eine Finanztransaktionssteuer gegen seine eigene Regierung gestellt. Im Gespräch mit dem „Handelsblatt“ forderte Turner die EU-Finanzminister auf, „die Finanztransaktionssteuer ernsthaft zu prüfen“. Der britische Schatzkanzler George Osborne verweigerte dies bislang.

Dagegen dringen Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble und seine französische Amtskollegin Christine Lagarde weiterhin auf die Einführung einer Abgabe auf Finanzmarktgeschäfte. Das Thema steht beim EU-Finanzministerrat (Ecofin) Ende dieser Woche erneut auf der Tagesordnung. Eine Finanztransaktionssteuer auf spekulative Finanzgeschäfte könne durchaus „positive Effekte haben“, sagte Turner.

NfA/30.9.2010

ÖSTERREICH / KONJUNKTUR

Produktion legt wieder kräftig zu

WIEN (Dow Jones)--Die österreichische Produktion ist im Juli des laufenden Jahres kräftig gewachsen, wobei die Erzeugung von Investitionsgütern besonders deutlich zulegte. Die Produktion im produzierenden Bereich stieg gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt um 0,3% und lag bereinigt um die Zahl der Arbeitstage um 6,8% höher als im Vorjahr, wie Statistik Austria mitteilte.

Die Industrieproduktion (ohne Bau) stieg auf Monatssicht um 1,2% und zog gegenüber dem Vorjahresmonat um 10,2% an. Das Bauwesen meldete dagegen Rückgänge um 3,1% im Monatsvergleich und um 5,3% auf Jahresicht. Die Erzeugung von Investitionsgütern kletterte im Vergleich zum Juni des laufenden Jahres um 2,4% und gegenüber dem vorangegangenen Jahr um 14,2%.

NfA/30.9.2010

WESTEUROPA

SPANIEN / GESUNDHEIT

Evotec und Almirall schließen Forschungsabkommen

HAMBURG (Dow Jones)--Die Evotec AG hat ein Forschungsabkommen mit der spanischen Almirall SA geschlossen. Im Rahmen dieses Abkommens sollen neuartige niedermolekulare Substanzen mit Aktivität gegenüber einem von Almirall ausgesuchten Ionenkanal-Target zur Behandlung von Atemwegserkrankungen identifiziert werden, wie das Hamburger Biotechnologieunternehmen mitteilte. Evotec werde dazu ihre Screening-Plattform zur Identifizierung und Validierung neuer Modulatoren von ausgesuchten Ionenkanälen anwenden. Finanzielle Details des Forschungsabkommens wurden nicht bekannt gegeben.

Das TecDAX-Unternehmen Evotec arbeitet in mehrjährigen Forschungsallianzen unter anderem mit Boehringer Ingelheim, CHDI, Genentech, Novartis, Ono Pharmaceutical und Roche zusammen und verfügt über mehrere Wirkstoffkandidaten in der klinischen Entwicklung sowie über eine Reihe von präklinischen Substanzen und Entwicklungspartnerschaften. Das Pharmaunternehmen Almirall mit Hauptsitz in Barcelona konzentriert seine Forschungsaktivitäten auf Indikationsgebiete zur Behandlung von Asthma, Gelenkrheumatismus, Multiple Sklerose, Schuppenflechte und andere dermatologische Krankheiten.

NfA/30.9.2010

NORWEGEN / BANKEN

Zentralbank verklagt Citigroup auf Schadenersatz

NEW YORK (Dow Jones)--Die norwegische Zentralbank hat die US-Großbank Citigroup auf Schadenersatz für Anlageverluste während der Finanzkrise verklagt. In ihrer Klageschrift, die in New York eingereicht wurde, wirft die Notenbank der Citigroup vor, ihre Geschäftslage falsch dargestellt zu haben, insbesondere zu Risiken bei bonitätsschwachen Hypotheken und anderen „toxischen“ Wertpapieren. Die norwegische Notenbank habe deshalb Aktien und Schuldverschreibungen der Citigroup zu überhöhten Preisen gekauft und schließlich einen Verlust in Höhe von 835 Mio USD erlitten. Die Aktien und Anleihen seien zwischen Januar 2007 und Januar 2009 gekauft worden.

Die norwegische Zentralbank verwaltet im Auftrag des Finanzministeriums einen Vermögensfonds mit einem Umfang von rund 440 Mrd USD. Eine Sprecherin von Citigroup wies die Vorwürfe zurück: „Wir glauben, dass die Klage keine Grundlage hat. Wir werden uns entschieden zur Wehr setzen.“ Die Citigroup war während der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise in bedrohliche Schieflage geraten und musste vom Staat gestützt werden. Es wurden bereits ähnliche Klagen gegen die US-Bank erhoben.

NfA/30.9.2010

SCHWEDEN / BAUINDUSTRIE

Baubranche setzt zum nächsten Höhenflug an

Öffentliche Investitionen ziehen an / Von Christian Tippelt

STOCKHOLM (NfA/gtai)--Die Finanz- und Konjunkturkrisen hat die Hochkonjunktur der schwedischen Bauwirtschaft im vergangenen Jahr unterbrochen. Gute gesamtwirtschaftliche Aussichten und Nachwirkungen des Konjunkturprogramms sorgen nun aber wieder für einen Anstieg der Bauinvestitionen um 3% auf geschätzte 27,8 Mrd EUR. Angesichts der geografischen Nähe und interessanter Marktneisen gelten die Perspektiven für deutsche Baufirmen als gut.

Nach einem drastischen Einbruch der Baukonjunktur in der ersten Jahreshälfte des vergangenen Jahres hat die schwedische Bauwirtschaft in der Folgezeit wieder Auftrieb erhalten und befindet sich inzwischen auf Wachstumskurs. Insgesamt erwartet der Verband der Bauindustrie Sveriges Byggindustrier für dieses Jahr einen Anstieg der Bauinvestitionen um etwa 3% auf geschätzte 259,5 Mrd schwedische Kronen (SEK, rund 27,8 Mrd EUR). Im vergangenen Jahr sackten die Bauinvestitionen insgesamt um 10% gegenüber 2008 ab, während die Branche in den Jahren zuvor immense Umsatzzuwächse verbuchen konnte.

Starker Einbruch im Wohnungsneubau

Der Rückgang der Bauinvestitionen des Vorjahrs resultiert fast ausschließlich auf dem Einbruch des Wohnungsneubaus, der auf die weltweite Finanzkrise zurückgeführt wird. Finanzierungsgengänge, zögerliche Investoren und andere konjunkturell sowie zyklisch bedingte Faktoren sorgten beim Wohnungsneubau bereits 2008 für einen Investitionsrückgang von 13%. Im vergangenen Jahr setzte sich der Absturz des Segments mit einem Minus von 42% auf 40 Mrd SEK fort. Die Erholung der Gesamtkonjunktur und der Finanzmarktsituation in Verbindung mit dem Bedarf für neue Wohnungseinheiten hat die Entwicklung des Wohnungsneubaus mittlerweile stabilisiert.

Zukünftig bleibt nach Angaben der nationalen Wohnungsbaubehörde Boverket der Bedarf hoch. Nach langfristigen Schätzungen der Behörde liegt dieser zwischen 2003 und 2020 im Durchschnitt jährlich bei rund 30.600 neuen Wohnungseinheiten. Zurzeit wird in Schweden unterhalb des ermittelten Bedarfs gebaut, was dazu führen dürfte, dass die Wohnungsneubauinvestitionen ab 2011 enorm zulegen. Die Prognosen weisen für das kommende Jahr einen entsprechenden Zuwachs dieser Sparte um 17% aus.

Während der Wohnungsneubau einen Absturz erlebte, wächst der Markt für Wohnungsrenovierungen und -modernisierungen stetig. Für das vergangene Jahr betrug das Investitionsvolumen in dieser Sparte 50,6 Mrd SEK, ein Plus von 3% gegenüber 2008. Für dieses und das kommende Jahr liegen die Wachstumsprognosen bei 1% und 5%. Besonders die Erneuerung im Bereich der Gebäude- und Installationstechnik sowie die Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz führen zu regen Bauaktivitäten. Finanzierungsgengänge und die rückläufige konjunkturelle Entwicklung haben die Investitionstätigkeiten

keit der Unternehmen in Industrie- und Gewerbeimmobilien gedrosselt. Nachdem die Investitionen 2008 noch um 8% angestiegen waren, gingen sie 2009 um 14% auf 54,4 Mrd SEK zurück. Auch in diesem Jahr bleiben die Bauinvestitionen der Unternehmen schwach und dürften nach Verbandsschätzungen erneut um 7% sinken. Ein leichter Anstieg wird erst ab dem kommenden Jahr erwartet.

Nicht zuletzt aufgrund der durch staatliche Konjunkturprogramme initiierten Baumaßnahmen wie Modernisierungen von Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden sowie durch Aktivitäten im Krankenhausbau steigen die Bauinvestitionen der Städte und Gemeinden. Die Ausgaben

für den Infrastrukturbau stärker als für den Wohnungsbau. Experten zufolge sind in Schweden aufgrund der Branchenstruktur und Marktentwicklung die Preise für Bauleistungen und -material relativ hoch. Auch in dieser Hinsicht gilt der Markt für ausländische Akteure als lukrativ.

Gute Chancen für Energieeffizienz

Schweden zeigt sich beim Thema Energieeffizienz als aufgeschlossener Standort und ist bestrebt, dies im Gebäudebereich noch zu steigern. Nach Ansicht von Fachleuten bestehen im größten nordeuropäischen Land insgesamt hohe Energieeinsparpotenziale im Wohn- und Immobiliensektor. In dem auf der EU-Direktive zur Energieeffizienz basierenden nationalen Handlungsplan für Energieeffizienz will Schweden bis Ende dieses Jahres in diesem Sektor 8,9 Mio kWh und bis 2016 insgesamt 19,4 Mio kWh einsparen. Hierfür

ten eine Anschubfinanzierung. Auch die Solarenergie Nutzung wird gefördert. Des Weiteren wird der Einbau von energieeffizienten Heizsystemen sowie von Energiesparfensern neben der Anschubfinanzierung steuerlich begünstigt.

Mehr als 45% des schwedischen Wohngebäudebestandes wurden zwischen 1965 und 1990 gebaut. Nach Ansicht von Fachleuten gibt es einen starken Modernisierungsbedarf bei Gebäudetechnik, Dämmung und Innenausbau dieser Häuser. In diesem Zusammenhang besteht eine hohe Nachfrage nach Haustechnik-Installationen und -Ausrüstungen. Im Jahr 2009 lag der Umsatz der Wasser-, Wärme- und Sanitärinstallateure nach Schätzung des zuständigen Fachverbandes VVS-Installatörerna bei knapp 23,2 Mrd SEK. Für dieses Jahr wird ein geringer Umsatzanstieg um etwa 1% erwartet.

Die schwedische Baubranche hat einen guten Ruf. Einige namhafte Unternehmen wie Skanska, NCC,

Strukturdaten zur Bauwirtschaft in Schweden 2009 (in Mrd SEK, Veränderungen)

Kennziffer	Investitionen	Veränd. 2009/08	Prognose 2010/09 *	Prognose 2011/10 *
Bauinvestitionen insgesamt	251,9	-10%	3%	5%
Wohnungsbau	90,6	-23%	+4%	+10%
Neubau	40,0	-42%	-5%	+17%
Umbau	50,6	+3%	11%	+5%
Geschäfts- / Gewerberäume, öffentliche Einrichtungen, Industriegebäude	88,3	-7%	-3%	+1%
Privat	54,4	-14%	-7%	+1%
Öffentlich	33,9	+8%	+2%	+0%

* Veränderung basierend auf festen Preisen / Quelle: Sveriges Byggindustrier

Ausgewählte Großprojekte in Schweden

Vorhaben	Investitionssumme	Baubeginn	Auftraggeber / Projektsteuerung
Universitätsklinik Karolinska/Solna	14,1 Mrd SEK	2009/2010	Stockholms läns landsting
Fertigungslinie, Avesta	5,1 Mrd SEK	2011	Outokumpu/Avesta Works
Einkaufsgalerie, Nationalarena, Solna	4 Mrd SEK	Oktober 2010	Unibail-Rodamco AB
Büro und Hotel (Tors Torn), Stockholm	3,5 Mrd SEK	2011	Oslo Näringseiendom A/S
Großforschungsanlage Max-Lab, Lund	2,8 Mrd SEK	März 2011	Wihlborgs Fastigheter AB
Büro, Wohnungen, Karlskrona	2 Mrd SEK	Juni 2011	Kärnhem AB
Krankenhaus erweiterung, Danderyd	2 Mrd SEK	2011	Locum AB

Quelle: Sverige Bygger

wuchsen im vergangenen Jahr um 8% auf etwa 33,9 Mrd SEK. Auch die im europäischen Vergleich einigermaßen soliden kommunalen Haushalte stützen die Entwicklung in dieser Sparte. Nach Verbandsprognosen legt das Segment in diesem Jahr nochmal um 2% zu. Rege Bauaktivitäten sind ferner beim Sportstättenbau und im Tourismusgewerbe zu beobachten. In Schweden sollen moderne Sport- sowie Hotel- und Ferienanlagen entstehen, die teils privat finanziert werden. Allein in Stadien und Arenen sollen in den kommenden Jahren fast 11 Mrd SEK investiert werden.

Für deutsche Anbieter gelten die Auftragschancen besonders wegen der relativ geringen Marktnähe und der in einigen Bereichen ausgelasteten Kapazitäten der schwedischen Baufirmen als gut. Dies gilt allerdings

wurden unter anderem neue Energieerklärungsverordnungen und Normfestlegungen sowie Förderprogramme beschlossen.

Die EU-Vorschrift zur häuslichen Energieverbrauch wurde in Schweden sukzessive umgesetzt und inzwischen ist eine Vielzahl der Eigentümergruppen deklarationspflichtig. Im Rahmen der energiepolitischen Maßnahmen wird ferner der Ausbau von energieeffizienten Heizsystemen vorangetrieben. Vielerorts finden sich in Einfamilienhäusern noch Stromheizsysteme. Immobilieneigentümer, die diese oder andere weniger verbreitete, mit fossilen Brennstoffen betriebene Systeme gegen Fernwärmeanschlüsse, Wärmepumpen oder Biobrennstoffanlagen wie Pelletheizungen ganz oder teilweise ersetzen, erhalten

Peab und JM sind auch über die Grenzen Schwedens hinaus erfolgreich tätig. Ansonsten ist die Branche klein und mittelständig geprägt. Über ausreichendes Know-how, entsprechende Ressourcen und die notwendigen technischen Fähigkeiten für die Planung und Durchführung von Großprojekten verfügen im Grunde nur die großen Unternehmen.

C.T./NfA/29.9.2010

KONTAKT:

Boverket
Aamt für Wohnungswesen, Bauwesen und Raumordnung
Internet: www.boverket.se
Sveriges Byggindustrier
Verband der Bauindustrie
Internet: www.bygg.org

BRASILIEN / BAUINDUSTRIE

Architekten lassen sich nichts von Deutschen vormachen

Gute persönliche Kontakte sind wichtige Voraussetzung / Bilaterale Kooperationen führen zu Synergien / Faktor Zeit ist entscheidend

SAO PAULO (NfA/gtai)--Die wirtschaftliche Aufbruchsstimmung in Brasilien hat in der Baubranche über alle Sektoren hinweg einen Boom ausgelöst. Das regt wiederum die Nachfrage nach Architekturleistungen an. Ausländische Akteure müssen allerdings einige Hindernisse überwinden und sich darauf einstellen, dass das Arbeitsfeld in Brasilien deutlich vom deutschen abweicht. Wer sich langfristig auf die lokalen Gegebenheiten einlassen kann, dem bietet das Land gute Geschäftschancen.

Damit ein Engagement in Brasilien erfolgreich ist, muss der Architekt vor Ort sein. „Man kann ein Projekt nicht von Deutschland aus bearbeiten“, sagt Ralf Amann und weist auf die extreme Bedeutung von ständiger Kommunikation mit den anderen Projektbeteiligten hin. Wenn brasilianische Architekten davon sprechen, wie entscheidend ihre Erfahrung dazu beigetragen hat, einen bestimmten Auftrag zu bekommen, dann meinen sie vor allem ihre hervorragenden Kontakte, ihre Kenntnisse der lokalen Zusammenhänge und den guten Informationsfluss über sensible Details.

Zwischenmenschliches zählt in der brasilianischen Geschäftswelt weitaus mehr als in der deutschen. Technische Qualifikationen und Vereinbarungen sind nicht alles. Ein freundschaftlicher Umgang und Sympathie sind zwingende Voraussetzungen einer erfolgreichen Geschäftsbeziehung. Wenn ein Brasilianer die Wahl zwischen zwei etwa gleich qualifizierten Geschäftspartnern hat, wird er sich immer für denjenigen entscheiden, der sich um das zwischenmenschliche Verhältnis bemüht. Schlecht kommt Überheblichkeit und technokratisches Verhalten an. Das mussten einige deutsche Unternehmen, Ingenieure und Architekten schmerzvoll feststellen, wenn Projekte finanziell aus dem Ruder liefen oder komplett scheiterten, weil der deutsche Partner nicht den richtigen Ton traf.

Ein häufiger Fehler ist, dass der Deutsche zu früh glaubt, den Brasilianer überzeugt zu haben, weil dieser positiv und begeistert reagiert. Die Offenheit und Lebensfreude der Brasilianer sollte nicht mit Einverständnis und Engagement verwechselt werden.

Mendes da Rocha, der 2006 für das Serra Dourada-Stadion in Goiânia gewann.

Ganz in diesem Sinn ließen sich die Architekten von gmp beim Design des WM-Stadions von Manaus im Amazonasgebiet, der Arena da Amazônia, deutlich von der regionalen Flora und Fauna inspirieren. Der Entwurf des Stadions, der in Brasilien mit großer Begeisterung aufgenommen wurde, erinnert an das Muster von Schlangenhäuten und Urwaldpflanzen und ist ein gelungenes Beispiel für die Anpassung von deutschem Design an eine tropische Umgebung.

zum Scheitern. Viele deutsche Architekten sind nach drei bis vier Jahren frustriert nach Deutschland zurückgekehrt, weil sie derart auf Gründlichkeit, Qualität und langfristige Planung getrimmt waren, dass sie sich nicht mit der brasilianischen Realität anfreunden konnten.

In Brasilien geht es laut Branchenexperten in erster Linie um einen medienwirksamen Moment der Einweihung zu minimalen Kosten. Nachhaltigkeit und Qualität von Planung und Bau sind keine entscheidenden Kriterien. Sich in diesem Spannungsfeld zwischen intransparenten

werksausbildung fehlt und sich die Qualität der Arbeitskräfte mit der Zeit nicht automatisch verbessert.

Großprojekte im Öl- und Wassersektor

Die zahlreichen Großprojekte und der Boom im Öl- und Gassektor ziehen obendrein die besten Arbeitskräfte ab, so dass in vielen Projekten unqualifizierte Personen eingesetzt werden müssen. Andreas Klaus schätzt, dass auf brasilianischen Baustellen bis zur Hälfte des Materials und der Arbeitskraft verschwendet werden, was seiner Meinung nach ein „Riesenstresspotenzial“ birgt.

In technologischer Hinsicht existieren ebenfalls Grenzen, da bestimmte Maschinen, Softwareprodukte und höher entwickelte Materialien nicht verfügbar sind. „Die gesamte Produktpalette ist geringer als in Deutschland“, sagt Ralf Amann. Aus diesen Gründen werden die meisten Gebäude nach einfacherem Strickmuster gebaut und bleiben hinter der monitären Architektur von China zurück. Bis zum Durchbruch liegt das Hauptgeschäftspotenzial von Neueinstiegern in Brasilien bei vergleichsweise unspektakulären Alltagsjobs wie Büro- und Wohnungsbauten. Hier bietet es sich an, den direkten Kontakt zu deutschen Unternehmen vor Ort zu suchen, zum Beispiel über die Veranstaltungen und das Netzwerk der Deutsch-Brasilianischen Industrie- und Handelskammern in São Paulo, Rio de Janeiro und Porto Alegre.

Anders als bei brasilianischen Auftraggebern erwarten deutsche Bauherren Planungsqualität und sind auch bereit, mehr dafür zu zahlen. Bei privaten brasilianischen Auftraggebern kann es passieren, dass diese einen Entwurf bestellen, sich dann aber nicht mehr melden und das Haus anhand des Entwurfs, aber ohne Mitwirken und Entlohnung des Architekten bauen lassen.

NfA/30.9.2010



Die Kathedrale von Brasília des Architekten Oscar Niemeyer gilt als Symbol brasilianischer Architektur.
Foto: Carlos Olivares Reis

Ein großer Fehler deutscher Architekten sind überzogene Erwartungen. Wer mit höheren Zielen und dem Traum nach Brasilien kommt, wie Oscar Niemeyer ganze Städte zu erbauen, wird nach kurzer Zeit feststellen, dass es trotz der vielfältigen Bauprojekte, dem umfangreich verfügbaren öffentlichen Baukapital und der eindrucksvollen architektonischen Tradition nicht leicht ist, in Brasilien Fuß zu fassen.

Deutsche Prinzipien ohne Rücksicht auf die brasilianische Realität durchzusetzen, ist der direkte Weg

ter Auftragsvergabe, mächtigen Baukonzernen und fehlender öffentlicher Anerkennung für qualitativ hochwertige Architekturarbeit zurechtzufinden, ist nicht jedermanns Sache und erfordert ein anderes Vorgehen als in Deutschland.

Bei der Planung muss der Architekt einkalkulieren, dass die lokalen Bauunternehmen bestimmte Bau-techniken, die in Deutschland Standard sind, nicht ausführen können, weil das Know-how fehlt. Hier wirkt sich erschwerend aus, das eine mit Deutschland vergleichbare Hand-

USA / FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Gericht erlaubt staatliche Förderung von Stammzellenforschung

WASHINGTON (AFP)--Ein US-Berufungsgericht hat nun doch die staatliche Förderung der Stammzellenforschung erlaubt. Die Richter hoben ein in erster Instanz erlassenes Förderungsverbot auf. Gegen dieses Verbot war die US-Regierung in Berufung gegangen. Eine Begründung für seine Entscheidung gab das Berufungsgericht nicht. US-Präsident Barack Obama hatte im März vergangenen Jahres den Kurs seines Vorgängers George W. Bush in dieser umstrittenen Frage korrigiert und angekündigt, dass die Forschung an embryonalen Stammzellen in den USA wieder mit staatlichen Mitteln unterstützt werden solle. Dagegen zog eine Klägergruppe um mehrere christli-

che Organisationen vor Gericht und erwirkte in erster Instanz einen vorläufigen Förderstopp.

Das Weiße Haus hatte gegen den Förderstopp Berufung eingelegt und argumentiert, dieser könne Millionen schwer Kranken oder Verletzten, die von der Forschung profitieren könnten, „irreparablen Schaden“ zufügen. Forscher hoffen, dass embryonale Stammzellen in der Zukunft bei der medizinischen Behandlung schwerer Krankheiten möglicherweise als Ersatzmaterial dienen könnten. Die Nutzung embryonaler Stammzellen ist ethisch stark umstritten, weil dazu Zellen aus Embryonen entnommen werden.

NfA/30.9.2010

USA / STAHL

Gerdau kauft Baustahlwerk in Kalifornien

SAO PAULO (Dow Jones)--Der brasilianische Stahlkonzern Gerdau SA hat für 165 Mio USD ein Baustahlwerk im US-Bundesstaat Kalifornien übernommen. Bisheriger Eigentümer ist ein Joint Venture zwischen der Ameron Corp und japanischen Partnern. Das Werk ist eine der größten Produktionsstätten für Bau-stahl im westlichen Teil der USA. In den vergangenen Jahren hatte das Joint Venture mit Schwierigkeiten zu kämpfen, da die Immobilienmärkte in der Region nur eine geringe Aktivität verzeichneten. Im vergangenen Jahr wies das Werk einen Verlust aus, da der Umsatz um 77% auf 85,7 Mio USD eingebrochen war. Ameron hielt bislang einen Anteil von 50% an dem Werk, während Mitsui & Co und die

Tokyo Steel Manufacturing sich die verbleibende Hälfte teilen.

Ameron informierte zudem, dass das Unternehmen einen Vorsteuergewinn von 50 Mio USD ausweisen werde, der mit der Veräußerung zusammenhängt. Die Erträge sollen für Akquisitionen verwendet werden. Die gesamte Transaktion soll bereits Ende Oktober abgeschlossen sein. Der Stahlsektor in den USA hat in der jüngsten Vergangenheit große Schwankungen aufgewiesen, da die Nachfrage wenig konstant war. Die beiden US-Stahlkonzerne Nucor Corp und Steel Dynamics Inc haben kürzlich Gewinnerwartungen herausgegeben, die unterhalb der Analystenschätzungen lagen.

NfA/30.9.2010

USA / CHEMIE

Bayer erhält FDA-Zulassung für Verhütungspille Beyaz

NEW YORK (Dow Jones)--Der deutsche Pharmahersteller Bayer hat von der US-Gesundheitsbehörde FDA die Zulassung für die Verhütungspille Beyaz erhalten. Die Pille basiert auf dem Verhütungsmittel Yaz, eine geringer dosierte Version des Mittels Yasmin.

Seit mehreren Jahren muss sich Bayer in diesem Bereich mit Generika-Herstellern auseinandersetzen. Im Juli dieses Jahres hatte Bayer einen Rückgang der Yaz-Umsätze im zweiten Quartal um 15% gemeldet, verursacht durch den Generika-Wettbewerb. Im vergangenen Jahr erzielte Bayer mit der Produktfamilie um Yasmin noch einen Gesamtumsatz von 1,28 Mrd EUR.

NfA/30.9.2010

AFRIKA UND NAHOST**IRAK / BAUSTOFFE****Lafarge saniert
Zementwerk Kerbala**

KERBALA (NfA)--Der französische Anlagenbauer Lafarge wird die Leitung des irakischen Zementwerks Kerbala Ende des Monats von der staatlichen Firma Southern Cement übernehmen und mit den Sanierungsarbeiten beginnen. Zunächst soll die erste Produktionsstrecke instandgesetzt und ein werkseigenes Kraftwerk mit 45 MW errichtet werden. Danach wollen die Franzosen die zweite Produktionsstrecke mit Hilfe internationaler Firmen sanieren, wofür derzeit Ausschreibungen laufen. Die Investitionskosten belaufen sich auf 200 Mio USD, das berichtet die Wirtschaftsplattform Irak.

Nach der 30-monatigen Modernisierungsphase soll die Gesamtkapazität 1,8 MT Zement pro Jahr betragen. Derzeit produziert die Anlage nur einen Bruchteil dieser Menge. Der Vertrag, den Lafarge Ende April mit dem irakischen Industrieministerium geschlossen hat, sieht eine Laufzeit von 15 Jahren vor. Partner der Franzosen bei den Baumaßnahmen ist die irakische Firma Al-Rawad. Lafarge betreibt bereits zwei Zementwerke in der kurdischen Provinz Sulaimaniya, die die Franzosen vom ägyptischen Zementproduzenten Orascom gekauft haben. In den kommenden zwei Jahren will das Unternehmen die Produktion der beiden Anlagen auf 5 Mio t steigern. Lafarge zählt zu den weltweit führenden Baustoffherstellern.

NfA/30.9.2010

TÜRKEI / ENERGIE**Verbindung mit Griechenland
und Bulgarien steht**

FRANKFURT (Dow Jones)--Der Testlauf für die Anbindung des türkischen Stromnetzes an Europa hat begonnen. Am vergangenen Wochenende wurde das türkische Netz über je eine 400-Kilovolt-Leitung mit Griechenland und Bulgarien verbunden, wie der Verband europäischer Netzbetreiber, Entso-e, mitteilte. Der Testlauf soll ein Jahr dauern. Letztlich soll sie den Zugang zum europäischen Strommarkt ermöglichen“, schreibt Entso-e in der Mitteilung. Kommerzielle Flüsse sollen ab der dritten Phase des Testlaufs stattfinden, teilte der Verband weiter mit. „Die dritte Phase sieht begrenzte Kapazitätsallokationen für den kommerziellen Stromhandel zwischen der Türkei und der kontinentaleuropäischen Entso-e-Zone vor“, schreibt Entso-e in seiner Mitteilung.

Zum genauen Ablauf des kommerziellen Handels gebe es noch keine Informationen. Die Prozesse würden derzeit noch diskutiert, sagte ein Sprecher für Entso-e. Der nun gestartete Testlauf ist in drei Phasen unterteilt: die ersten beiden Phasen sollen planmäßig je zwei Wochen dauern und die Stabilität des Netzes und der Stromflüsse in beide Richtungen gewährleisten. Die dritte Phase könnte dann Ende Oktober oder Anfang November beginnen.

NfA/30.9.2010

ISRAEL / FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG**400 Mio EUR fließen in alternative Antriebe**

Öffentlich-privaten Investitionsfonds in Planung / Von Wladimir Struminski

JERUSALEM (NfA/gtai)--In den kommenden zehn Jahren wird Israel massiv in die Entwicklung von Verkehrsantriebsarten investieren, die ohne Erdölgestützte Treibstoffe auskommen. Das geht aus einem vom Wirtschaftsbeirat der Regierung erarbeiteten Plan hervor. Private Investoren aus dem In- und Ausland sollen an dem Programm beteiligt werden. Ein Teil der Etatmittel ist für die Förderung internationale Kooperation bestimmt.

Der als Wirtschaftsbeirat der israelischen Regierung agierende Nationale Wirtschaftsrat hat auf Anweisung von Ministerpräsident Benjamin Netanjahu einen umfassenden Forschungs- und Entwicklungsplan für neue Antriebstechnologien für das Verkehrswesen erarbeitet. Verantwortlich für die Erstellung des Plans war der Vorsitzende des Wirtschaftsrats, Professor Eugene Kandel. Erklärtes Ziel des Programms ist es, die Abhängigkeit des weltweiten Verkehrs- und Transportwesens vom Erdöl zu reduzieren. Zu diesem Zweck sollen erhebliche Mittel für akademische Forschung und für die Entwicklungsphase, einschließlich Pilotprojekten und Start-up-Firmen bereitgestellt werden.

Die Federführung bei der Realisierung des ehrgeizigen Programms soll beim Ministerpräsidentenamt liegen. Dieses ernennt einen besonderen Projektkoordinator und setzt eine entsprechende Stabsstelle ein. Angesichts des persönlichen Engagements des Regierungschefs gilt eine Beschließung des Plans durch die Regierung, die im September die einschlägigen Beratungen aufgenommen hat, als sicher. Netanjahu selbst erklärte, er messe dem



Der Verkehr in Tel Aviv soll in Zukunft ohne Öl auskommen. Dafür forschen bereits 60 Unternehmen. Foto: Ariela

Programm höchste Priorität bei.

Die Teilnahme ausländischer Partner ist ausdrücklich erwünscht. Daher können sich auch für deutsche Unternehmen Chancen zu Kooperation und Engagement ergeben. Wie das Ministerpräsidentenamt mitteilte, sollen im Rahmen des Programms insgesamt 2 Mrd

ILS (rund 400 Mio EUR) innerhalb eines Zeitraums von zehn Jahren investiert werden. Einzelheiten des geplanten Etats wurden durch eine Veröffentlichung der israelischen Wirtschaftszeitung „The Marker“ bekannt. Ein Kernbereich ist die

derung internationaler Kooperation mit 340 Mio ILS. Für Pilotprojekte sollen 200 Mio ILS bereitgestellt werden. Dem Bericht zufolge wurden in Israel bereits 60 Unternehmen (überwiegend Start-Ups) ermittelt, die sich mit der Entwick-

lung von Ersatztechnologien für Erdöl beschäftigen.

S.T./NfA/30.9.2010

KONTAKT:

Prime Minister's Office
Tel.: 00972/2/670 56 36
E-Mail: reuvenh@pmo.gov.il

IRAK / BAUINDUSTRIE**Nadschaf wird als islamische
Kulturhauptstadt 2012 herausgeputzt**

NADSCHAF (NfA)--In der südirakischen Stadt Nadschaf haben anlässlich deren Ernennung zur islamischen Kulturhauptstadt 2012 zahlreiche Arbeiten begonnen. Darunter ist auch ein Projekt zur Restaurierung der Altstadt. Ziel sei es, einerseits die Bausubstanz zu renovieren und gleichzeitig den historisch, islamischen Cha-

rakter zu erhalten, berichtet die Wirtschaftsplattform Irak. Die britische Firma Lives hat dazu den Entwurf erstellt, lokale Baufirmen sollen die Pläne umsetzen. Zudem errichtet ein türkisches Unternehmen für knapp 60 Mio EUR ein Mehrzweckgebäude für kulturelle Veranstaltungen.

NfA/30.9.2010

Fortsetzung von Seite 1

**Markt für Haushaltsgeräte
vor neuen Rekorden**

Westeuropäische Anbieter spielen zwar immer noch eine wichtige Rolle auf dem israelischen Markt, wurden jedoch von China und der Türkei überrundet. Auch Südkorea ist ein bedeutender Marktteilnehmer. Mit einem Lieferanteil von 9,9% war Deutschland letztes Jahr das viertwichtigste Lieferland. In den Jahren 2000 bis 2009 wiesen die deutschen Lieferungen einen uneinheitlichen Verlauf auf. Der deutsche Importmarktanteil schwankte

in dieser Zeit zwischen 9 und 13%. Wichtigste deutsche Lieferpositionen sind Öfen, Küchenherde, Kochplatten, Grillgeräte und Bratgeräte (HS 8516.60) sowie Waschvollautomaten mit einem Fassungsvermögen von bis zu 6 kg. Dagegen spielen deutsche Anbieter in mehreren wichtigen Marktsegmenten wie Kühl- und Gefrierschränke, Mikrowellengeräte und Staubsauger keine entscheidende Rolle.

S.T./NfA/30.9.2010

ISTANBUL (NfA/gtai)--Als Reaktion auf in letzter Zeit vermehrte Unfälle in Bergbaubetrieben verschärft die Türkei das Verfahren zur Vergabe von Abbauizenzen. Sie will damit verhindern, dass solche Betriebsrechte von Firmen mit spekulativer Absicht erworben werden, die nicht für den eigentlichen Abbau qualifiziert sind und diesen dann von Subunternehmern ausführen lassen. Die neuen Regelungen sehen eine dreistufige Bewährung vor der Erteilung der Genehmigung zum Abbau vor.

Die Generaldirektion für Bergbau im türkischen Ministerium für Energie und Bodenschätze (Migem) hat Presseberichten zufolge einen Entwurf zur Neuregelung der Lizenzvergabe für Bergbauvorhaben vorgelegt. Diese Leitlinien sollen in Kürze offiziell veröffentlicht werden. Kern der Neuerungen ist die strengere Überprüfung von Unternehmen, die in dem Sektor tätig werden wollen und die Einführung einer Bewährungsphase, bevor die endgültige Lizenz erteilt wird.

Hintergrund der Maßnahme sind sich häufende Unfälle in Bergbaubetrieben, die darauf zurückgeführt werden, dass nicht qualifizierte Unternehmen Lizizenzen zum Rohstoffabbau mit spekulativer Absicht erwerben. Das Migem will durch engere Prüfungen sicherstellen, dass nur ernsthaft am Abbau interessierte und hierfür qualifizierte Firmen eine Lizenz erhalten.

Bewerber müssen demnach künftig zunächst innerhalb von zwei Monaten nach der Beantragung eine ausreichende Finanzkraft für die Durchführung eines Bergbauprojektes nachweisen. Sie erhalten dann eine ein Jahr gültige Vor-Explorations-Lizenz. In dieser Phase müssen Einschätzungen betreffend der abzubauenden Ressource vorgelegt werden. Werden diese für ausreichend befunden, kann eine zweijährige allgemeine Explorationslizenz erteilt werden. Während dieser Zeit müssen detaillierte Studien über den Explorationsprozess vorgelegt, also die vorgesehenen Bohrungen, Sondierungen und Abbaumethoden genau beschrieben werden.

S.K./NfA/30.9.2010

TÜRKEI / NORMEN**Ankara versucht sich vor
Bodenspekulanten im Bergbau zu schützen**

LIBANON / FAHRZEUGE

Südkoreaner profitieren am stärksten von der Erholung

Schwäche zum Jahresanfang überwunden / Von Christian Glosauer

KÖLN (NfA/gtai)--Die Libanesen kaufen wieder Autos. Der krisenbedingte Absturz der Nachfrage ab September 2009 scheint gebrochen. Allerdings bleiben die Wachstumsraten im ohnehin kleinen Markt anämisch. Die Südkoreaner glänzen und nehmen den ersten Rang beim Zuwachs und Gesamtabssatz ein.

In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres legten die Verkäufe neuer Pkw gegenüber der gleichen Vorjahreszeit um 5,2% auf 19.639 Fahrzeuge zu. Nach Angaben der Association of Automobile Importers in Lebanon lag der südkoreanische Hersteller Kia mit 3.639 abgesetzten Pkw vorne. Auch den zweiten Rang konnte mit Hyundai (2.346 Pkw) ein südkoreanischer Produzent besetzen.

Ihre Marktführerschaft verdanken die Koreaner einem kräftigen Sprung in den Verkaufszahlen. Ihr Absatz legte mit 78,1% von Januar bis Juli stärker zu als bei allen anderen Ländern. Erst an zweiter Stelle kamen chinesische Produzenten mit einer Wachstumsrate von 20,8%. Alle anderen Nationalitäten mussten dagegen Rückgänge zwischen 16,1% für die Japaner, 5,2% bei US-amerikanischen und 3,6% für europäische Anbieter hinnehmen. Die Koreaner führen ihren Erfolg u.a. auf eine erweiterte Händlernetz im Libanon zurück.

Libanon stellt einen schwierigen Pkw-Markt dar. Politisches Instabilität und die ständige Kriegsgefahr belasten den Absatz. Wiederholte israelische Bombardierungen wie

Zulassungen neuer Pkw im Libanon

2004	19.105
2005	15.222
2006	15.151
2007	18.687
2008	35.418
2009	34.752

Verkauf gebrauchter Pkw

2008	46.646
2009	66.928

Quelle: Association of Car Importers in Lebanon

zuletzt 2006 veranlassen viele Käufer, zweimal über die Anschaffung eines teuren Pkw nachzudenken.

Unmittelbar damit verbunden ist der hohe Anteil von Gebrauchtfahrzeugen im Markt. Für jedes Neufahrzeug werden zwei Gebrauchte bei den Händlern abgesetzt. 2009 wurden im Libanon 67.000 Gebrauchte verkauft.

Ein gutes Jahr im Markt für Neufahrzeuge bedeutete bis 2007 rund 20.000 Automobile. 2008 und 2009 haben dann mit jeweils 35.400 und 34.800 abgesetzten neuen Pkw neue Maßstäbe gesetzt. Zum Jahresanfang gemachte Schätzungen gingen von einem Absatz von rund 25.000 Einheiten für das Gesamtjahr aus. Mit dem im Jahresverlauf einsetzenden Wachstum könnte dieser Wert dann doch noch deutlich übertroffen werden.

C.G./NfA/30.9.2010

IRAK / ENERGIE

Türkei verhindert kurdische Gas-Exporte

ERBIL (NfA)--Die Türkei will Erdgas, das ohne Zustimmung der irakischen Zentralregierung in Bagdad exportiert wird, den Transit über türkisches Territorium verwehren. Dazu hat sich die Türkei in einem Abkommen mit der irakischen Zentralregierung verpflichtet, berichtet die Wirtschaftsplattform Irak. Damit sind die Pläne der Regionalregierung Kurdistans, Erdgas über die Nabucco-Pipeline zu exportieren, die über die Türkei nach Österreich verlaufen soll, vorerst blockiert. Ende August hatte die kurdische Regionalregierung ein Erdgas-Kooperationsabkommen mit dem deutschen Energiekonzern RWE geschlossen, das auch Vorverhandlungen zu Erdgasexporten umfasst. Bagdad lehnt internationale Rohstoffexport-Verträge ohne Zustimmung der Zentralregierung als illegal ab.

NfA/30.9.2010

Feiertage im Ausland im Oktober 2010

Ägypten	6.	Fest der Streitkräfte	Hongkong	1.	Nationalfeiertag	Neuseeland	25.	Tag der Arbeit
Äquatorialguinea	12.	Unabhängigkeitstag		16.	Bergfest		24.	Gedenktag - Hawke's Bay
Albanien	19.	Mutter-Theresa-Tag	Indien	2.	Mahatma Gandhi Jayanti	Nigeria	1.	Unabhängigkeitstag
Amerikanische Jungferninseln	11.	Columbus Day		14-17.	Dussehra (Vijaya Dasami)	Nordkorea	10.	Tag der Gründung der Arbeiterpartei
Argentinien	11.-12.	Día de la Raza (Ibero-Amerika-Tag)	Irak	22.	Geburtstag von Maharishi Valmiki	Österreich	26.	Nationalfeiertag
Aserbaidschan	18.	Tag der Unabhängigkeit	Iran	3.	Unabhängigkeitstag	Peru	8.	Schlacht von Angamos
Australien	4.	Tag der Arbeit	Irland	4.	Todestag des Imam Jafar es-Sadegh	Portugal	5.	Tag der Republik
Bahamas	12.	Tag der nationalen Helden	Israel	25.	Oktobe-Feiertag	Puerto Rico	11.	Tag des Kolumbus
Benin	26.	Tag der Streitkräfte	Jamaika	1.	Simchat-Tora Fest der Pentateuch-Freunde)	Sambia	24.	Unabhängigkeitstag
Bermuda	11.	Tag der Nationalen Helden	Japan	20.	Tag der nationalen Helden	Slowenien	25.	öffentlicher Feiertag
Bolivien	12.	Día de la Raza (Kolumbusstag)	Jemen	11.	Tag des Sports Taiku no Hi	Spanien	31.	Reformationstag
Botsuana	1.	Botsuana-Tag	Kambodscha	14.	Tag der Revolution des Südens	Sri Lanka	12.	Nationalfeiertag
Brasilien	12.	Dia de Nossa Senhora Aparecida (Schutzpatronin Brasiliens)		29.	Krönungstag	St.Lucia	22.	Vap Poya Vollmondtag
Jungferninseln, Britische	18.	Tag der Heiligen Ursula		31.	Geburtstag des ehemaligen Königs Sihanouk	St.Vincent und die Grenadinen	2.	Erntedankfest
Burkina Faso	15.	Nationalfeiertag	Kamerun	1.	Tag der Vereinigung	Südkorea	27.	Unabhängigkeitstag
Burundi	13.	Rwagasore-Tag	Kanada	11.	Erntedankfest	Syrien	3.	Tag der Staatsgründung
	21.	Ndadaya-Tag	Kasachstan	25.	Tag der Republik	Taiwan	6.	Befreiungstag
Chile	11.	Tag der Entdeckung Amerikas	Kenia	10.	Feiertag (ehemaliger Moi-Tag)		10.	Nationalfeiertag
	31.	Reformationstag		20.	Kenyatta-Tag		25.	Tag der Befreiung von japanischer Herrschaft
China	1.-3.	Nationalfeiertage	Kolumbien	11.	Kolumbus-Tag oder Día de la Raza	Tansania	14.	Nationalfeiertag
Costa Rica	12.	Kulturfest und Karneval in der Provinz Limón	Kongo	14.	Tag der Jugend	Thailand	23.	Chulalongkorn-Gedenktag
Curaçao	21.	Tag der Antillen	Kroatien	8.	Unabhängigkeitstag	Tschechien	28.	Nationalfeiertag
Ecuador	9.	Unabhängigkeitstag Guayaquil	Kuba	10.	Jahrestag des Beginns des Unabhängigkeitkrieges	Turkmenistan	6.	Gedenktag für die Erdbebenopfer (1948)
Fidschi	11.		Laos	12.	Tag der Befreiung		27.-28.	Unabhängigkeitstag (seit 1991)
Georgien	14.	Swetizchowloba (Marienfeiertag)	Lesotho	4.	Unabhängigkeitstag	Uganda	9.	Unabhängigkeitstag
Grenada	25.	Erntedankfest	Libyen	7.	Vertreibung der Italiener	Ungarn	23.	Nationalfeiertag - Tag der Republik
Griechenland	28.	Nationalfeiertag „Ochi“-Tag (1940)	Macau	1.	Nationalfeiertag	Uruguay	11.-12.	Ibero-Amerika-Tag
Guatemala	20.	Jahrestag der Revolution von 1944		2.	Tag nach dem Nationalfeiertag	USA	11.	Columbus Day („Entdeckung“ Amerikas 1492)
Guinea	2.	Tag der Republik/ Unabhängigkeitstag		16.	Bergfest	Usbekistan	1.	Tag des Lehrers und der Erzieher
Haiti	17.	Todestag Dessalines	Malawi	15.	Muttertag	Venezuela	12.	Tag des Widerstands der Eingeborenen
	24.	Tag der Vereinten Nationen	Mazedonien	11.	Gedenktag des Oktober-Aufstandes	Zypern	1.	Unabhängigkeitstag
Honduras	3.	Tag des Soldaten		12.	Ibero-Amerika-Tag		28.	Nationalfeiertag - Ochi-Tag
	12.	Ibero-Amerika-Tag	Moldau	14.	Tag der Stadt Chisinau	Zypern, türk. verw.	29.	Republikfest der Türkei
	21.	Tag der Streitkräfte	Mosambik	4.	Tag der Unterzeichnung des Friedensabkommens			

WELT / SERVICE**METALLE****Severstal bringt Goldsparte an die Börse**

MOSKAU (NfA)--Russlands größter Stahlproduzent Severstal will offenbar sein Gold-Geschäft auf das Londoner Börsenparkett bringen. Der Börsengang (IPO) der mit mehr als 4 Mrd USD bewerteten Einheit sei im Schlussquartal des Jahres geplant, berichtet die Nachrichtenagentur Reuters unter Berufung auf eine mit der Angelegenheit vertraute Person. Mit dem eingesammelten Geld solle der Ausbau des Gold-Geschäfts finanziert werden. Severstal wolle einen Anteil von 65 bis 70% behalten.

Das Unternehmen wollte zu den IPO-Plänen keine Stellung nehmen. Der Stahlkonzern wird von dem TUI-Aktionär Alexej Mordaschow kontrolliert, der laut dem Magazin „Finans“ der neuntrechteste Mann Russlands ist. Severstal betreibt Goldminen in Russland, Kasachstan und in Burkina Faso.

Dieses Jahr hat das Unternehmen seinen Anteil an dem kanadischen Minenbetreiber Crew Gold auf mehr als 93% erhöht. Erst im März hatte Barrick Gold seine tansanischen Goldminen unter dem Namen African Barrick Gold an der Londoner Börse gelistet. Der weltgrößte Rohstoffhändler Glencore plant derzeit die Abspaltung oder den Börsengang seines Gold-Geschäfts im Wert von 5 Mrd USD.

NfA/30.9.2010

AUSSENHANDELS-SERVICE**Handelskammer stellt neue Incoterms vor**

BERLIN (NfA)--Zum 1. Januar tritt die neue Version Incoterms-Regeln der Internationalen Handelskammer (ICC) erhältlich, die überarbeitete Fassung der weltweit bekannten Lieferklauseln. Die Regeln sind internationaler und nationaler Standard bei Handelsverträgen. Die Incoterms regeln die Verteilung der Transportkosten, den Gefahrenübergang sowie Details der Geschäftsabwicklung. Bereits seit mehr als sieben Jahrzehnten nutzen Unternehmer weltweit dieses Regelwerk.

Jetzt veröffentlicht die ICC die siebte Revision. Von vormals 13 Klauseln bleiben in der neuen Fassung 9 erhalten. Zwei neue Klauseln, DAT und DAP, kommen

hinzu und ersetzen die Klauseln DAF, DES, DEQ und DDU. Die Incoterms 2010 sind, anders als bisher, nach Transportarten gegliedert. Zum einen gibt es Klauseln, die für jede Transportart – zu Land, Luft und Wasser – und den multimodalen Transport konzipiert sind. Diese Klauseln empfehlen sich insbesondere für den Containertransport. Zum anderen gibt es Klauseln, die ausschließlich für den See- und Binnenschiffstransport verfasst wurden und für konventionelle Fracht geeignet sind.

Die ICC Deutschland begleitet die Einführung der Incoterms 2010 mit einer derzeit stattfindenden Seminar-Roadshow durch deut-

sche Städte, darunter Leipzig, Berlin, Bremen und Erfurt.

Die Internationale Handelskammer (ICC) ist die größte weltweit tätige, alle Branchen umfassende Wirtschaftsorganisation. Sie ist in rund 130 Ländern vertreten. Ziele der ICC sind die Förderung des Welthandels und die Sicherstellung der Prinzipien der freien Marktwirtschaft.

NfA/30.9.2010

KONTAKT:

ICC Deutschland
Tel.: 030/200 7363 60
Internet:
www.icc-deutschland.de

ROHSTOFFE**Rio Tinto baut australischen Hafen aus**

SYDNEY (Dow Jones)--Die Rio Tinto Ltd will 230 Mio USD in den Ausbau seiner Eisenerzkapazitäten in der Region Pilbara im australischen Bundesstaat Western Australia investieren. Durch den Ausbau des Hafens Dampier Port soll die Kapazität der Region bis zum ersten Quartal 2012 um 5 Mio t auf insgesamt

230 Mio t pro Jahr gesteigert werden, wie Rio Tinto mitteilte. Einem Konzernsprecher zufolge gehören die 230 Mio USD für den Ausbau von Dampier Port nicht zu dem im August angekündigten Investitionspaket von 990 Mio USD, mit dem Rio Tinto die Produktionskapazität von Pilbara auf mindestens 330 Mio t pro Jahr

erhöhen will. Binnen der kommenden 18 Monate will der Konzern weltweit 12 Mrd USD investieren. Dazu gehören demnach auch 803 Mio USD für den Ausbau einer australischen Diamantenmine und 347 Mio USD für die Modernisierung einer Aluminiumhütte auf Island.

NfA/30.9.2010

Business-Kalender Außenwirtschaft**Neu veröffentlichte Auslandstermine:**

Termin	Land	Thema	Veranstalter
04.11.2010 - 05.11.2010	USA	Amerikanisch-Deutsches Event für Medizintechnik & Medizinische Biotechnologie	gtai
04.11.2010 - 06.11.2010	China	Fenestration China Fachmesse für Fenster und Türen sowie Innenausbau	Bundesmessebeteiligung
05.11.2010	Jordanien	Arabien-Forum 2010	Niedersachsen
07.11.2010 - 13.11.2010	Malaysia	Kooperationsbörsen in Singapur und Malaysia	Baden-Württemberg
07.11.2010 - 10.11.2010	Ungarn	AHK-Geschäftsreise Ungarn	AHK
07.11.2010 - 10.11.2010	Algerien	SITP 2010 - 8. Salon International des Travaux Publics	Afrika-Verein
07.11.2010 - 13.11.2010	Kolumbien	Vermarktungshilfe-Programm Venezuela / Kolumbien	BMWi
07.11.2010 - 12.11.2010	Russland	Unternehmerreise Russland	IHK Hagen
07.11.2010 - 13.11.2010	Brasilien	Unternehmerreise Brasilien „Agrar- und Ernährungswirtschaft“	BMELV
08.11.2010 - 10.11.2010	Singapur	2010 International NO-DIG Conf. & Exhibition Internationale Konferenz und Ausstellung für Bauen	Bundesmessebeteiligung



Quelle : IXPOS
Außenwirtschaftsportal

Der NfA-Business-Kalender Außenwirtschaft erscheint regelmäßig mit den neu bekannt gewordenen Inlandsterminen und mit wichtigen Auslandsterminen, die mindestens sechs Wochen im Voraus angekündigt werden. Alle Angaben ohne Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit.

IMPRESSUM**Nachrichten für Außenhandel**

Redaktion: +49 (0) 69/6656 32 25

Internet: www.maerkte-weltweit.de

Abo-Service: Mechtil Gienau

+49 (0) 69/6656 32 15

E-Mail: abo@maerkte-weltweit.de

Anzeigen: Shezad Malik

+49 (0) 69/6656 32 14

shezad.malik@maerkte-weltweit.de

Herausgeber und Verlag:

MBM GmbH, Frankenallee 157-159, 60326 Frankfurt am Main; HRB 42035 Offenbach

Geschäftsführer: Martin Brückner

Chefredaktion: Martin Brückner

martin.brueckner@maerkte-weltweit.de

Verantw. Redakteurin: Katharina Rosskopf

katharina.rosskopf@maerkte-weltweit.de

Redaktion:

Benjamin Kleemann

benjamin.kleemann@maerkte-weltweit.de

Jens Kemle

jens.kemle@maerkte-weltweit.de

Charlotte Wolff

charlotte.wolff@maerkte-weltweit.de

Grafiken: Janka Kalcheva

janka.kalcheva@maerkte-weltweit.de

Erscheinungsweise: montags bis freitags.

Druck: Societätsdruck, Frankenallee 71-81, 60327 Frankfurt am Main. Für die Herstellung der NfA wird Recyclingpapier verwendet.

Die NfA stützen sich neben umfangreicher Eigenberichterstattung auch auf Dow Jones News wires und weitere Nachrichtenagenturen, bei Charts und Kurzen auch auf AID sowie auf Berichte der Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Inhalt nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr.

Alle Rechte vorbehalten. Es wird darauf hingewiesen, dass hinsichtlich der Inhalte Urheberrecht besteht. Kopien, Nachdrucke, Weitergaben in Umlauf, Übersetzungen, Bearbeitungen, Auswertungen oder sonstige Vervielfältigungen bzw. Verbreitung oder Nutzung für Verbreitungen in allen Medien (gedruckt oder elektronisch) sind nur mit vorheriger Genehmigung durch MBM GmbH gestattet. Zu widerhandlungen werden rechtlich verfolgt!

DEVISEN**Kurse zum Euro 29.9.2010****Land ISO-Code**

Ägypten	EGP	7,7580
Albanien	ALL	138,32
Algerien	DZD	101,30
Argentinien	ARS	5,4080
Armenien	AMD	490,22
Aserbaidschan	AZM	1,0930
Australien	AUD	1,4010
Belarus	BYR	4,097,00
Brasilien	BRL	2,3250
Bulgarien	BGN	1,9560
Chile	CLP	661,91
China	CNY	9,1030
Dänemark	DKK	7,4515
Dom.Rep.	DOP	49,920
Estland	EEK	15,650
Georgien	GEL	2,4450
Großbritannien	GBP	0,8614
Hongkong	HKD	10,560
Indien	INR	61,180
Indonesien	IDR	12.161,00
Israel	ILS	4,9790
Japan	JPY	113,80
Jordanien	JOD	0,9640
Kanada	CAD	1,3977
Kasachstan	KZT	200,80
Katar	QAR	4,9550
Kenia	KES	109,79
Kirgisistan	KGS	63,460
Korea (Rep.)	KRW	1.553,90
Kroatien	HRK	7,2950
Kuwait	KWD	0,3880
Lettland	LVL	0,7090
Litauen	LTL	3,4510
Malaysia	MYR	4,1990
Marokko	MAD	11,205
Mazedonien	MKD	61,660
Mexiko	MXN	16,954
Moldau	MDL	16,290

SZ-R-Wert

EUR 1XDR 1,14045

USD 1XDR 1,55227

EURO IN DOLLAR 1,3611